

IS THIS REAL

GO for GOLD

NR. 9 DM 250

SKA LIVES
BIG FLAME
HIPSTERS
THAT PETROL

JAMES
A WITNESS
TINY TOWN
EMOTION



THE CHILLS OVER EUROPE

NEWS OF THE WORLD AT 9

In Anlehnung ans letzte News of the world auch diesmal kein Philosophieren über den Zustand der Welt, sondern Rückblick auf die letzten Monate, Redaktionsinternes und Vorschau auf Kommendes. Also zunächst etwas, das ich schon immer mal unter dieser Rubrik loswerden wollte; und zwar ein paar Worte zur Zeit- und Finanzplanung unseres Fanzines.

Manche Leute sagen, daß Fanzines nicht aktuell genug sind. Dazu müssen wir glauben ich mal sagen, daß wir alles selber bezahlen und machen. Deshalb ist es für uns herauszugeben, wenn wieder genug Geld in der Kasse ist. Aus diesem Grunde und aufgrund steigender Produktionskosten müßt ihr diesmal 50 Pf. mehr abdrücken. Es würde uns auch sehr helfen, wenn von euch selbstständigen Plattenläden- oder sonstwas-Besitzern größeres Interesse an Anzeigen bestände. Diesbezüglich schreibt ihr am besten an die Redaktionsadresse und erkundigt euch nach den niedrigen Preisen. Also von da her können wir natürlich nicht mit Zeitungen wie Spex mithalten. Auch haben wir keine Setzer oder Layouter, so daß wir alles selber machen müssen. Dadurch vergeht immer ca. ein Monat von Redaktionsschluß bis zur Auslieferung. Also hebt Nachsicht mit uns, wenn wir keine Konzert- und Plattenreviews des letzten Monats drin haben. Ansonsten kann ich nur sagen, watch out for no. 10 and a noisy 1987,

P.S.: An dieser Stelle möchten wir uns noch mal ganz herzlich beim Spexer Ralf Niemczyk für die Bewirtung während des M'gladbach:Rangers-Spiel vor dem Mighty Lemon Drops Konzert bedanken.

Gil-galad

IMPRESSUM

Mitarbeiter:

Any More, Andy Trouble, Karl Sken-schluß, der Verkäufer, Gil-galad, Matthias Lang, Charly 2-Tone, Isabell Ah-sendorf, Michael Martin, Pogo Bille, Kip. i.g.a.

Redaktionsadresse:
Martin Engelhardt
Reckenstraße 5
5880 Lüdenscheid
Tel. 02351/81922

Back Issues

Es gibt immer noch alte Ausgaben. Dazu auch wieder die zwei Nummern umfassende Sammelbestellung. Es können alte oder auch noch nicht erschienene Hefte bestellt werden (z.B. Nr. 3/Nr. 10). Der Vorteil für euch ist, daß ihr anstatt 6 DM nur 5 DM in Briefmarken (Verrechnungsscheck/Bargeld) zu schicken braucht. Briefmarken etc. bitte an die Redaktionsadresse.

- Nr. 1: vergriffen!
- Nr. 2: Blurt, Multicoloured Shades, Günther Janssen, Felt
- Nr. 3: The Jazz Butcher, Blaine L. Reininger, The Sound Green On Red
- Nr. 4: Phillip Boa, Vigna Lindt, Direct Hits, Götz Alsmann
- Nr. 5: Tuxedomoon, The Jacobites, Clox, Bonapart's
- Nr. 6: Stingrays, Sunny Domestozs Black Carnations, The June Brides
- Nr. 7: Alan Vega, Red Lorry Yellow Lorry, Watermelon Men Palookas
- Nr. 8: Geisterfahrer, Stunde X, The Mission, Family 5, Blue Aeroplanes

Die australische Formation "The Eastern Darks" existieren nicht mehr. Nach ihrer fantastischen Debüt-Single "Julie is a Junkie/Johnny and Dee Dee" (richtig, hört sich verdammt nach den Ramones an) sind Sänger James Darrock und Drummer James Überleibt, James Darrock leider nicht. Im Gedenken an die Band haben What goes on eine Mini-LP auf den Markt gebracht, die Anfang Dezember erschienen ist.

Andy Trouble

Pastell Package Party
Forum Enger

by Charly 2 - Tone

TAKE A TRIP TO THE ALCOHOLIC ERA - Wenn die Pention Weills schon stocktoned sind und auch noch die Show eröffnet, ist das der richtige Augenblick für 'ne gute Party. So war's auch und der Abend beginnt gleich richtig ab - PETER GUN bis zum Abwinken. Danach kam his majesty himself, Paul Roland. Mit P.R. ist das schon 'ne komische Sache - er tritt überall auf, und keiner will ihn sehen - (Sorry, war nur Spaß). Der Hit des Abends waren die Shiny Gnomes, absolutely great! Sonst gab es neben jeder Menge Alk noch eine Verlosung (wo Any More sein fundiertes Wissen einsetzen mal erfolgreich einsetzen konnte), Videos ??? und waren die eigentlich vom DJ-bloß gute Tanzmusik vom DJ-bloß tanzen war wohl nicht so an- gesagt, epal, war trotzdem ein guter Abend, der Weg hat sich lohnt.

In Oldenburg gibt es den ersten deutschen Wall of Voodoo Fanclub. Bisher sind drei Ausgaben ihrer Clubzeitschrift erschienen. Natürlich mit vielen Berichten und Fotos von Wall of Voodoo (und Stan Ridgway), aber auch andere Gruppen (Nr. 3: Der böse Rub Eugen/CH) werden vorgestellt. Sehr positiv zu bemerken ist, daß kein regelmäßiger Clubbeitrag genommen wird, sondern daß man als Mitglied einfach das neue Heft zugeschickt bekommt.

Petra Christensen
Mickernstr. 13
2970 Oldenburg
0441/391146

Neues auch beim Jazz Butcher. Felix Ray hat die Band nach ihrer Amerika Tournee verlassen (jetzt Photograph). Nachfolger am Bass ist ein gewisser Richard. Nicht nur er ist neu, die Conspiracy hat auch einen Saxophonisten namens Alex (Deckname Iggy Pop) neu aufgenommen. Beide geben Debüt auf der November-Deutschland-Tournee. Im Januar soll der Jazz Butcher übrigens wiederkommen!?!?

Ist der? Legt eine Nummer rück!!



ENTTÄUSCHUNG DES JAHRES: Die Zeche erteilt neuerdings schon Hausverbot wegen zu kurzer Haare. So geschehen beim Ärzte/Subtones-Konzert am 6.11. Das Rude Boys sich jetzt nicht mal mehr die Subtones anschauen dürfen ist 'ne ziemliche Frechheit. Der eingereichte Antrag eines Zechenboykotts wurde jedoch aufgrund der sonst zu hohen Spritkosten abgelehnt. Immerhin hat die Zeche an diesem Abend bestimmt 400,- DM dadurch verloren, daß andere angereiste Rude Boys, Mods und Charly 2-Tone-Sympathisanten nicht an der Vorstellung teilnahmen.

SPORTNACHRICHTEN: Fußball

GFG : Big Flame/A Witness = 9 : 8
GFG : Wedding Present/Age of Chance = 2 : 3
Big Store : Pestell = 10 : 2

Zum Schluß noch etwas, das ich gar nicht gerne mache: Die Ankündigung eines neuen GFG-Projektes (Ooh nein, nicht schon wieder!!). Diesmal geplant ... der erste Lüdenscheider All-Nighter soll im Frühjahr stattfinden. Eingeplant sind die Hipsters, Shiny Gnomes und noch eine Mod-Band aus Essen deren Namen ich allerdings vergessen habe, außerdem erwarten wir jede Menge Prominenz (wenn's überhaupt klappt).



Neues aus dem Reich der kurzen (Singles), längeren (Maxis) und richtig guten langen (EP's) Schallplatten. Wie immer wurde an jeden gedacht.

Für Abenteuerromantiker kommen die Schotten von GOODBYE MR MACKENZIE in Frage. Eher abenteuerlich die A-Seite "The Rattler" Eine locker hingeworfene Melodie, ohne schräge Töne, aber nicht ohne Gitarre. Langweilig wie die Hyde Parkas. Zur romantischen B-Seite: San Francisco - Schwulst ist tot und sollte auch totgelassen werden.

(The Precious Organisation) Für lustige Kinder gibt es "E 102", eine neue 7" der B.M.X. Bandits. Klassische Gitarrenpopgitarre und TVP-mäßiger Gesang, der am Ende der Songs regelrecht explodiert. So etwas hört man gern! Gemein ist allerdings, daß man mit einer "ersten" und einer E-Seite verwirrt wird. (53rd & 3rd) Für nachdenkliche Psychedeliker: THE ROSE OF

AVALANCHE mit "Too much Castles in the Sky" Zupackende Gitarren, Mary-chain artiger Refrain, ruhiger und eben nachdenklicher die B-Seite "Assassin" (Fire)

Für Trash-Freunde: Emilio Winschetti gehört zu den unseligen, die noch immer mit der Demontage von Günter Janssens Erbe beschäftigt sind. Musik macht er auch: MINT heißt seine Kapelle. "In The Middle Of The Rain" ist ein erstaunlich gut gelungener Knaller, incl. Gehirnwäsche-Effekt-Gitarre.

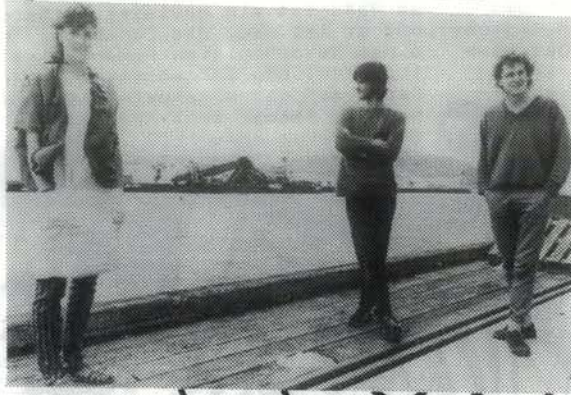
Unbedingt anhören! Die Rückseite "Hee-Haw" ist geschenkt, Endlossession mit Getöse und Voodoodrums (Überschall).

Etwas für Surf-Punks: (Whoeverthatis) machen die PASTELS mit "Truck Train Tractor". Ramones am Strand. Bißchen eintönig (man findet kein Ende), aber ganz lustig. Gleiches gilt für "Breaking Lines", das nebenbei auch noch richtig schön schulzig ist. (Glass).

Zum Tanz für verzweifelte B 52's - Fans spielen MysteryPlane mit ihrer 4-track 12" auf. Der Rhythmus wird von Drummachine und Sequencer vorgegeben, das ganze noch verfeinert durch Hammondorgel und einen Schuß Strangeness, besonders im instrumentalen "Vampires", dem gelungensten Stück. Den anderen Songs mangelt es an Orientierung (Modell).

Für Jowe Head Fans: Dieser mischt nämlich auch bei den Househunters mit. Entsprechend skurril/witzig und eigenständig ist ihre Maxi "Cuticles/Shopping City". Durchgehender Tanzbeat, unzählige kleine Ideen aus dem Regieraum. Eine Band, die sich für ihr Debüt etwas einfallen lassen hat. (53rd & 3rd).

the verlaines



Die neue Maxi der VERLAINES ist für Neuseelandfanatiker (den Autoren sind einige namentlich bekannt), aber nicht nur für die gedacht. "Doomsday" und "New Kinda Hero" kommen als mäßig schnelle, typische Gitarrenpopsongs der gehobenen Mittelklasse daher. (Flying Nun).

Gleiches gilt für die "Made Up In Blue" von den BATS, die allerdings der Melodie mehr Pflege widmen als der Gitarre. (Flying Nun).

Für Düstermanns gibt's was neues von RED LORRY YELLOW LORRY. Schwere, schleppendes Schlagzeug, finstere Baß, bedrohliche Gitarrenklänge auf "Cut Down" und den beiden anderen Stücken der 12". Kennern zufolge (zu denen sich die Rezensenten nicht zählen dürfen) hat man sich stilistisch leicht verändert. (Red Rhino)

Auch nicht gerade sonnig, sondern peschschwarz und Heavy und leider etwas melodiearm sind drei Stücke auf einer neuen Constrictor-Veröffentlichung mit 10"-Bonus. Dortmunds Legende CHRISTIAN HOUND legt mit "Sexgod" sein zweites Vinylwerk vor.

Für Fans wie für Nitelife-Diskokids blasen die Residents ein zweites Mal zum Sturm auf die Tanzflächen: Endlich der Nachfolgehit zu Diskomo! "Law-liga" heißt das Ding, beginnt mit geklautem "Billy Jean"-Baßlauf und hat eine durchgehende Computerrhythmus-schleife. Auf Gitarre und

Emulator ein Ohrwurmriff, das es in sich hat, dazu der Resis-typische Sprechgesang. Herrlich! Übrigens ist die Maxi aufgezo-gen wie eine professionelle Discoscheibe: Neunminuten-endlosversion auf der A-Seite, Original Single Version und Dub-(Horror)-Mix auf der B-Seite (torso). Auch für Teds haben wir was dabei: die CRUISERS mit "Weihnachtsmann/Rock this Joint". Die A-Seite ist eine schlimme Entgleisung (Rock'n'Roll goes Truck Stop), die Rückseite kommt immerhin ganz gut. Für das geniale Cover (mit verstofftem Weihnachtsmann) lohnt sich die Anschaffung auf jeden Fall. Ein Leckerbissen für Fußballfreunde und Family 5-Fans ist "Fortuna". Janie, Xao und Kumpels singen zur Melodie von "Katja" (ur-Sprünglich auf der "Resistance-LP) die Hymne für ihre Lieblingsmannschaft. Auf der Rückseite der in rotem Vinyl und Klarsicht-cover erschienen 7" noch zwei Livestücke in (fast) Bootlegqualität: "Don't Put me on", eine Flaming Groovies-Coverversion, und das phantastische "200000 Stunden" (sneaky pete). Psychedelic, aber mit viel drive machen THE BROKEN JUG auf "Promised Land/Sally". Wer Singles von The Otherside zu Hause hat, sollte sich auch diese zu-legen. Die B-Seite ist zwar nicht so gut (und schnell) wie "Promised Land", liegt aber immer noch über dem Durchschnitt (Glitterhouse) 7weifelos für JEDEN gut ist die Debütsingle von START. Eindeutig unsere Single des Jahres. Die A-Seite "Per Beat" ist ein altes Stück von den Profis. Die Platte, die man am besten dann hört, bevor man Samstagabend zur Party geht. "Tag für Tag ist ein bißchen schlagermäßig, hat aber einen guten Text; mit "Ein Schritt zuviel" ist eins der besten Stücke auf der Single, die Start je-mals geschrieben haben.



by
Prof. Ferdinand panic
Graf Charles von Trips

broken jug

12" 7"
SINGLES

Die Münchener Rude Boys hatten mir erzählt, daß am 10. und 11.10.86 in Augsburg ein großer Allnighter steigen sollte. Also dann, die Kiste vollgetankt und ab nach Bayern. Die Organisation war ganz gut, obwohl die Auftrittszeit der Bands zu kurz war. Dafür war's aber billig, 15 Mark für 6 Bands an zwei Abenden, daran könnte sich so mancher Konzertveranstalter in unseren Breiten ein Beispiel nehmen.

Als erstes spielten die Merricks aus München. Die Musik klingt nach Stunde X, aber sie covern kein einziges Stück, alles sind Eigenkompositionen. Die Stücke sind vom Text und Sound her wirklich gut, auch die Besetzung ist außergewöhnlich: Neben der "Standardausrüstung" noch Sax, Trumpet und Trombone. Der Bassist und Keyboarder, der auch bei Swinging London die Orgel bedient (Tja, man hilft sich eben) erzählte mir, daß die eigentlichen Vorbilder der Merricks die Family 5 sind. Sneaky Petes Einfluß reicht sogar bis in die weiß-blaue Republik, nicht schlecht. Vielleicht treten die Merricks bald mal im Vorprogramm von Start oder Stunde X auf, Olli und Panni kennen sie jedenfalls persönlich. Wäre 'ne gute Aktion!

Die zweite Band des Abends sind Die Hyde Parkas. Sie spielen Pop, der mich an die Pretenders erinnert, aber ich fand sie fürchterlich langweilig, deshalb will ich auch keine weiteren Worte über die Parkas verlieren.

Nach der gelungenen Übernachtung bei einem Ex-Skin (thanks, Mütze) startete der zweite Abend mit Yellow 'Sunshine Explosion aus Dortmund, die für Broken Jug eingesprungen sind. Ich weiß nicht, ob und wieviele Trips sie geschmissen haben, aber bei dem Hardcore-Psychedelic müssen es eine Menge gewesen sein.

Na ja, wer's mag, ich konnte mit YSE absolut nichts anfangen und die andren wohl auch nicht, das Foyer war voll und die Halle fast leer. Später traten neben den Hipsters noch Swinging London und die Chocolate Factory auf. Über diese Bands kann man nicht viel sagen, die Musik spricht für sich, erstklassiger Beat!

Die Stimmung war gut, die Leute und das Bier auch - ich freue mich schon auf den nächsten Augsburger Allnighter (Hoffentlich nehmen die Veranstalter das Wort Allnighter ein bißchen ernster und machen den Landen nicht schon wieder um 1 dicht.)

by Charly 2 - Tone

THE FABULOUS HIPSTERS

Garage pur! Schneller R & B und dazu eine Stimme, die man gehört haben muß. "Es geht"-Meinungen habe ich über die Hipsters aus Oberhausen noch nicht gehört, entweder sie werden geliebt oder gehaßt.

Also, ich liebe sie, und da sie neben Swinging London und der Factory die Besten des 2. Augsburger Allnighters waren, habe ich gleich ein Interview mit dem Sänger Thomas Kessel gemacht.

GFG: Also, sagt mal was! Ich fand euer Konzert heute echt geil.

H: Ja, stimmt, es war ganz gut, das Publikum war nicht schlecht, wir haben aber schon mal ein besseres gehabt.

GFG: Ihr seid hier in Bayern ja auch noch nicht so bekannt wie im Ruhrgebiet. Seit wann gibt es die Hipsters eigentlich?

H: Anfang 1985.

GFG: Wie sieht's mit musikalischen Vorbildern aus?

H: Bei mir persönlich ist da nicht soviel Einfluß und bei den anderen ziemlich viel Yardbirds-Sachen, so vom Sound her, ich würde gerne Soul singen, aber das kannst du bei den Hipsters nicht verwirklichen und ich glaube auch nicht, daß ich ein guter Soul-Sänger wäre.

GFG: Viele sagen ja, die Prisoners sind die neuen Small-Faces. Ich finde, dann seid ihr die neuen Pretty Things.

H: Na ja, ich weiß nicht, Vergleiche sind immer so 'ne Sache.

GFG: Was habt ihr denn demnächst tourmäßig vor?

H: In der nächsten Zeit treten wir in Hamburg auf, dann spielen wir noch in Recklinghausen im Flexi auf 'nem CBS-Wettbewerb, in Münster und Hannover.

GFG: Warum habt ihr eure Single "Sound of the young Soul" (auf Glitterhouse erschienen) nicht gespielt?

H: Die Zeit war ein bißchen knapp, ausserdem sind wir jetzt wieder in der Produktion, von uns sind 2 Stücke auf einem Ruhrgebiets-Sampler.

GFG: Helter Skelter von den Beatles ist ja wirklich eure genialste Nummer, wie seid ihr eigentlich darauf gekommen, das zu covern?

H: Das weiß der Henker. Ich mache den Plattenspieler an, höre das Stück und denke - das mußt du spielen.

GFG: Habt ihr demnächst noch andere Plattenaufnahmen vor, ne LP vielleicht?

H: Wenn wir den Wettbewerb in Recklinghausen gewinnen, kriegen wir 3 Tage Studioaufnahmen und 2 oder 3000,- Mark. Mal sehen, ob's klappt. Lust auf eine LP haben wir alle, nur den Produzenten oder Geldgeber dazu gibt es noch nicht. Wäre prima, wenn sich mal einer melden würde.

GFG: Ich habe euch mal in der Zeche gesehen, Mittwochs, für lau.

H: Ja, der Auftritt war aber scheiße. Da waren wir bei diesem Konzert wesentlich besser.

GFG: Wie alt seid ihr im Durchschnitt? Auf der Bühne seht ihr unheimlich jung aus.

H: Ja, das sagen viele. Aber wir sind alle so zwischen 18 und 20.

GFG: Deine Stimme ist ja ein Markenzeichen, besonders die Schreie kommen gut rüber.

H: Stimmt, ich würde auch gerne mal was anderes singen, 'ne Gene Pitney Revival Platte z.B.

GFG: Gene Pitney ?????!

H: Ja, den finde ich echt super.

GFG: Wäre mal was anderes. Ihr spielt oft in Hamburg, oder?

H: Ja, wir haben schon die tollsten Klamotten erlebt. Einmal haben wir in 'nem Laden gespielt, Tropicana hieß der. Wir kamen rein, da war das so'n EBlokal. Es war angegeben als Fest, als Fast-Paradise-Party. Als wir die Tische zusammengestellt haben, kam die Wirtin: "Hey Mann, was macht ihr mit den Tischen, wo sollen denn die EBgäste sitzen". Wir haben uns nur angeguckt: "Häh, EBgäste, wo sind wir denn hier?" War echt 'ne lustige Party.

GFG: Und wie seid ihr auf den Namen HIPSTERS gekommen? Der klingt echt gut.

H: Wir haben unbedingt 'nen Namen gesucht und sind auf alles mögliche gekommen.

"Lions", da hatte ich was gegen und die anderen Vorschläge waren auch nicht so das Wahre. Der Stefan hat zu der Zeit irgendein Buch gelesen, da stand "HIPSTERS" drin und der Name ist einfach genial.

GFG: Letzte Frage! Sag' mir mal deine Zukunftswünsche.

H: Ein Leben in Saus und Braus, Punk-Rock und viele Frauen.

GFG: Wer will das nicht! Schönen Dank für's Interview.

Also Leute, ob ihr die HIPSTERS nun mögt oder nicht, ich gründe jedenfalls hiermit den ersten offiziellen HIPSTERS-FANCLUB.

Last News: Die HIPSTERS haben die 3 Tage Studio gewonnen - CONGRATULATIONS !!



THAT PETROL EMOTION



Vorne auf der Bühne tobt Steve Mack, der aus Amerika eingewanderte Sänger der Band, daß einem Angst und Bange wird. Vor der Bühne wird von den etwa 100 Zuschauern mehr Krach gemacht, als 10 Tage vorher bei Nick Cave & The Bad Seeds, und da war die Zechen bis unter Dach gefüllt. Steve steigert sich von Stück zu Stück. Spielt Mundharmonika, läuft von der einen Seite zur anderen, unterhält sich liebevoll mit dem Publikum und singt ganz nebenbei noch. Ein bemerkenswerter Mensch (mit ihm führten wir ein kurzes Interview), ein fantastischer Sänger und nebenbei hat er noch eine der besten Bands unserer Tage im Rücken. Und wenn irgendetwas an die Undertones erinnert, immerhin waren Sean und Damian O'Neil zwei führende Köpfe der Band, dann ist es dieser Sänger, der, wie Feargal Sharkey, nur singt und noch nicht mal die Texte schreibt, aber genauso ein Energiebündel ist. Alle Achtung Steve! Am Anfang wurde er erstmal von den anderen zum Lernen

verdonnert. "Am Anfang mußte ich nur lesen und lesen, damit ich hauptsächlich die irische Problematik und damit auch die Texte, die ich singen sollte, verstand. Schließlich sind That Petrol Emotion eine politische Band."

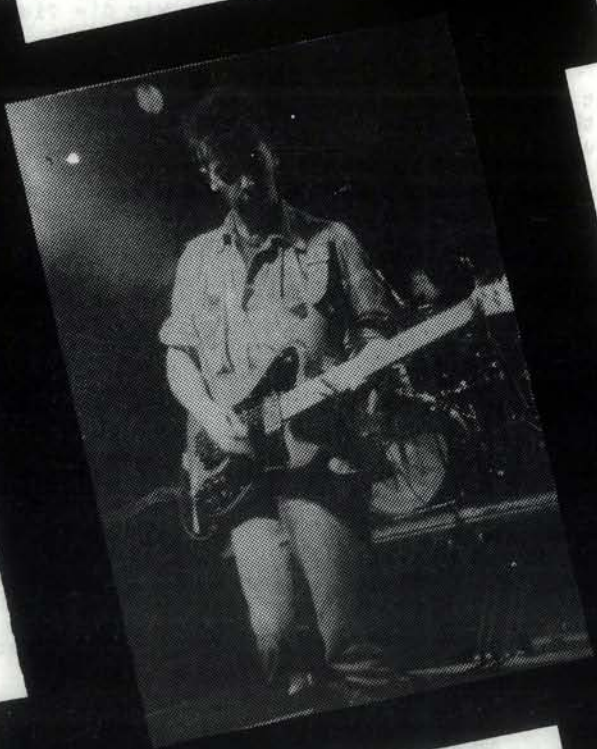
Womit wir beim nächsten Problem wären: Der politischen Band!, zu denen wir That Petrol Emotion sicher zählen müssen. Hier liegt der Fall allerdings etwas anders als z.B. bei den Redskins (Der Geist kann auch wehtun! Und rettet die Band auch nicht vor der Auflösung) oder Billy Bragg, die einem die politische Meinung nur so um die Birne schlagen. Sie mögen ja Recht haben, aber was zuviel ist, ist nunmal zuviel, da wird die Einstellung leicht zur Nebensache. That Petrol Emotion treten eher als Popband mit Aussage auf. So nach dem Motto: "Wir verarbeiten das, was um uns herum passiert!" Da immerhin vier Mitglieder aus Nordirland kommen, kann man sich schlecht der dortigen Problematik entziehen. Also muß sich das auch in den Texten und der Aussage der Band wieder spiegeln. Womit unweigerlich eine politische Pop-Band entsteht. Genug dieser Thematik!

Als sich die Undertones nach dem grandiosen "Sin of Pride" Album auflösten, fand Sean O'Neil in Raymond Gormain schnell einen neuen Partner. Damian hörte Bänder der beiden und war begeistert. Fortan bediente er den Bass. Ein Schlagzeuger stieß hinzu und es fehlte nur noch ein Sänger. Den fand man über Umwege in Steve Mack, der uns dazu einige lustige Geschichten erzählen konnte.

"...nahm mein Geld und fuhr nach London. Nach zwei Wochen war ich natürlich pleite und fing an zu jobben. Also arbeitete ich als Barkeeper. Eine Freundin sagte mir, sie würde eine Band kennen, die noch einen Sänger suchten. Ich wollte schon immer Sänger werden,

Manche mögen nur die schnellen, manche nur die langsamen.

Wir mögen sie alle!



also gab sie mir eine Telefonnummer und ich rief an, und sie luden mich zum Vorsingen ein. Dann hörte ich erstmal nichts mehr von ihnen. Später erst sagte das Mädchen mir, daß das die Ex-Undertones waren, und ich schrie: Was????? Die Undertones????? Ich habe ihre Platten zu Hause und ... aah die Undertones! ... Ein paar Tage später bekam ich einen Anruf, und That Petrol Emotion meldeten sich. Sie sagten mir, ich sollte in einer halben Stunde im Studio sein, ich hätte den Job. Seitdem bin ich dabei." Bleibt nur noch anzumerken, daß Steve vorher in diversen Schulbands gespielt hat, die aber nie über Lokalcharakter hinaus kamen. Nach der Schule studierte er Informatik, brach dieses aber aus Langeweile ab, nahm sein Geld... Anfang '85 entstand "Keen" (ihre erste Single) auf dem Pink-Label, auf dem auch die June Brides ihre Karriere starteten. Nun, das Schicksal der June Brides ist bekannt und man hat sich wieder in niedere Regionen begeben. Der Trompeter sogar soweit, daß er jetzt Geräte/Koffer für seine alten Labelkollegen trägt. Womit wir wieder beim alten Thema sind. Man blieb nicht lange bei Pink,

sondern gründete, um mal zu sehen, wie das so ist, ein eigenes Label (Noise A Noise), auf dem ihre zweite Single "V2" erschien. Dann war man erstmal auf der Suche nach einer Firma für ihr Debüt-Album. Niemand wollte dafür Geld aufbringen, bis sich schließlich Demon fand, für das man "Manic Pop Thrill" einspielte. Dieses hin und her zwischen den Indielabels, und die Tatsache, daß man endlich mal Geld sehen wollte, veranlaßte die Band kürzlich auch dazu, bei Polydor einen Vertrag zu unterschreiben. Auch hier wurde der Independentstatus nur als Sprungbrett benutzt. Hat man erstmal so einige Leute angesprochen und eine gewisse Popularität erreicht, wird die Industrie schon kommen. Wir kennen dieses Spiel. Wenn gewisse Leute dann noch Abzug auf Lokalebene betreiben, kann man den Schritt sogar verstehen, und die Musik wird sowieso die gleiche bleiben. Kommen wir nochmal auf "Manic Pop Thrill" zu sprechen, zweifellos eines der besten Alben dieses Jahres. Natürlich bildete es neben einigen Neuen Stücken, das Gerüst des Live-Sets. Als Zugabe gab es noch "V2". Das erstaunlichste an diesem Al-

bum ist sicher das Wechselspiel zwischen Uptempo-Stücken und Balladen. Das Wechselspiel zwischen rauen, unaufhörlich kreischenden Gitarren und langsamen, ruhigen Momenten. "Cut, daß ihr so denkt. Manche mögen nur die schnellen, manche nur die langsamen. Wir mögen sie alle." Auch live gelingt das Wechselspiel sehr gut. Einmal pögt die ganze Halle (in London der gesamte Electric Ballroom!), zwei Minuten später ist die Halle ein Meer von Feuerzeugen. Die klassische "wir-spielen-zwei-Songs,-den langsamen-und-den-schnellen" Band! Vielleicht auch eine Pop Noise (nennen wir das Kind doch ruhig so!) Band? "Ich finde es ist eine sehr wichtige Bewegung. Als ich nach London kam gab es keine guten neuen Bands nur die alten großen Acts wie Echo & The Bunnyman. Dieses Jahr gibt es unzählige neue Bands, deren Songs man ständig vor sich hinrallern kann. Wir helfen ihnen indem wir die Möglichkeit geben mit uns aufzutreten." Also eher die großen Brüder!

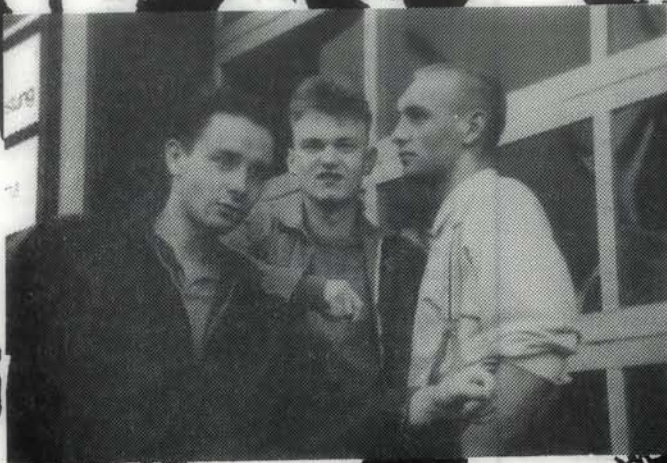
Any More

That Petrol Emotion



BIG FLAME

THE ABILITY



Bevor man einen Artikel über Big Flame und A Witness schreibt, sollte man vorher etwas weiter ausholen und die derzeitige britische Musikszene beschreiben.

Die lebendigsten Zweige der Indie-Industry sind zur Zeit die neuen, jungen Bands, die die TVP's, Pöstels, Nightingales (warum schenkt niemand den 'gales Beachtung, sie sind genial) und Buzzcocks als ihre musikalischen Vorbilder bzw. Einflüsse angeben. Ihre Musik bildet ein weites Spektrum, von minimal instrumentierten Pop-songs (wie BMX Bandits-E102) bis hin zur Überschlalltempo und -lautstärkeschwelle (wie Wedding Present und Big Flame).

Die melodische Seite sucht ihre Vorbilder hauptsächlich bei den alten Creation-Acts, wie den Pöstels und The Legend!, die man aufgrund der verkorksten Politik des Labels nicht mehr auf Creation, sondern Glass+Vinyl Drip findet. Statt dessen unterstützt Creation jetzt mehr ganz langsame, teils auch sehr langweilige Bands wie die Wheather Prophets und die Bodines (natürlich gibt es auch hier Ausnahmen). Ähnlich verhält es sich im Übrigen auch mit dem Pink-Label.

Zu den bekanntesten und besten Vertretern dieser Richtung zählen u.a. die Soup Dragons, BMX Bandits, One Thousand Violins, Shamen und die Mighty Lemon Drops. Die meisten dieser Bands kommen aus dem Norden der britischen Insel, sprich Schottland. Doch schon bemüht sich die englische Industrie um diesen anscheinend einträglichen Zweig der Independent-Musik. So wurden z.B. die Mighty Lemon Drops vom Londoner Indie Dreamworld abgeworben und landeten bei Chrysalis, wo sie zu Serienproduzenten gemacht werden. Die Nachfolgesingle zu 'Like an angel' - 'The Other Side of You' wies zwar noch die gleiche Naivität und Ursprünglichkeit auf, doch schon die neueren Stücke auf Ihrer LP und die dritte Single 'My biggest Thrill' haben diese Qualitäten verloren.

By Gill-Galad

big witness

Die breit Mitte des oben genannten Spektrums bilden Bands, die schon ziemlich 'noisy' sind, aber dennoch melodisch, also sozusagen Jesus & Mary Cain ohne ständiges Feedback. Zu den bekanntesten zählen die Shop Assistants, Wedding Present, Wolfhounds und The Age of Chance. Doch gibt es eine weitaus größere Zahl brillanter Bands dieser Musikrichtung, wie z.B. Razorcuts, VeeVV, Stump, Shruks, Primitives, Hobgoblins

und Talulah Gosh.

Die wichtigsten Label in diesem Bereich sind 53rd&3rd, Subway, Vinyl Drip und Vinyl Drip; letztere sind es auch, die u.a. auch den 'extremen' Bands eine Chance geben. Das Label findet zur Zeit den größten Zulauf, z.B. von The Legend!, VeeVV, Stump oder Bogshed. Das wichtigste Label dieser als PopNoise bezeichneten Bewegung ist jedoch Ron Johnson Rec. Dort erscheinen unter anderem The Age of Chance, die Mackenzies und nicht zuletzt die beiden Bands, um die es hier eigentlich gehen soll, nämlich Big Flame und A Witness. Während in den Texten z.B. der BMX Bandits 'Um Liebe etc. geht, handeln die Texte von Big Flame, A Witness & Co. von Armut, Elend, Arbeitslosigkeit und Ähnlichem. Die meisten dieser Bands kommen aus den nord- und mittelenglischen Industriestädten wie 'Motorcity' Leeds oder Manchester, wo die Arbeitslosenzahlen nicht selten bei über 40% liegen. Die Musik und die Vielzahl der Bands aus diesen Städten sind eine Reaktion auf ihre Verhältnisse. Mit der Musik reagieren sich Musiker und Publikum ab; dementsprechend schnell, schräg, laut und aggressiv kann man sich auch Big Flame + A Witness vorstellen. Tatsächlich kann man zu dieser BF-Musik(?) nicht tanzen, es sei denn man nimmt einen Kupferdraht in die Hand und steckt ihn in eine Steckdose. Aber selbst die daraufhin entstehenden Vibrationen können nicht annähernd an das Tempo von Big Flame heranreichen. A Witness dagegen sind die halftempo-Version von Big Flame.



A W I T N E S S

TO DANCE

I. Der Anfang

Big Flame wurde 1982 gegründet, sie gaben ihren ersten Gig im Feb'83. Die Think-EP wurde im April '84, die Regular-EP March '85, Tough Sept. '85, Why Popstars can't dance May '86, Two Kan Guru Aug '86 veröffentlicht. Außerdem gab's vier(!) Peel-Sessions. Mehr wollten die 3 Big Flames zur Bandgeschichte nicht erzählen.

A Witness: "Wie alle ändern auch. Zunächst haben wir uns die ersten Gigs alleine besorgt, denn spielten wir das erste Mal in London, zusammen mit den 'branes, ein paar Mal alleine, wir machten Singles und diesen Sommer die erste LP!"

GFG: John Robb bezeichnet sich als eine Art Vater vieler PopNoise-Bands eurer Region!

Big Flame: "Bastardfather!"

Greg: Als ich 15 war spielte ich mit ihm in einer Band.

Alan: Er war hilfreich.

Dill: Er besorgte uns ein paar gute Gigs vor sechs Monaten, aber wir wollten nie wie die 'branes sein. Sie versuchen das totale Chaos zu produzieren, während wir versuchen eine Ordnung darin aufzubauen.

A Witness: Wir kennen sie persönlich. John Robb hat uns den ersten Gig in London verschafft. Es ist das Mekka - alle spielen da - alle!

Big Flame: Bogshed...Bogshed!!!

Alan: Good luck to them.

Dill: (auf alle Kollegen bezogen): Sie tun so, als wären sie 17, dabei sind sie alt genug; sie machen nicht das gleiche wie wir. Sie machen Liebeslieder. Laßt die Liebeslieder für Paul McCartney!

Alan: Lelele...I'm in love with the girl next door.

A Witness: Wir haben schon mit einigen zusammengespilt. Manche sind sehr gut, wir mögen sie.

Projekt Big Flame

GFG: Wir haben gehört, daß ihr euch nach der Tour auflösen wollt!

Dill: Es ist kein Auflösen, mehr ein Ende. Big Flame war ein Projekt.

Alan: Wir alle haben verschiedene Ideen und Interessen. Dort, wo sich unsere Ideen überlappen, da ist Big Flame - also die Schnittmenge von uns drei Individuen.

Wir sind soweit gegangen, wie wir konnten, mit dem was wir wollten. Weiter können wir nicht gehen.

Dill: Wir haben es geschafft, unseren eigenen Sound zu finden, einen Big Flame-Sound; und das ist schon sehr viel. Hätten wir das mit Erfolg, würden wir auch weitermachen. So verkaufen wir von jeder Single 2000-3000 St, das ist uns aber nicht genug. Heutzutage kann man nur mit anspruchsloser Popmusik Erfolg haben. Wir haben versucht keine

Kompromisse einzugehen, das war ein Risiko und es hat nicht geklappt.

Alan: Es gibt keinen Grund für uns weiterzumachen. Sie dir die Meteors an. Sie machen seit 4 Jahren die gleiche Musik. Sie sind nicht weitergekommen. Das wollen wir nicht.

Wir haben einmal gesagt, daß am Ende unserer Karriere eine Mauer steht. Damals dachten wir, wir könnten sie durchbrechen, doch heute stehen wir vor ihr und stoßen mit unseren Köpfen dagegen. Um sie zu durchbrechen müßten wir beginnen Popsongs zu schreiben, aber das wollen nicht, darum kommen wir nicht weiter.

Dill: Früher waren wir noch hoffnungsvoller, vielleicht auch naiver. Doch unsere Ideen haben sich geändert und wir haben bemerkt, daß wir Dinge die wir machen wollten nicht realisieren konnten. Trotzdem sind wir nicht von unserer Linie abgewichen.

A Witness: Wir werden uns nicht auflösen. BF meinen, sie wären am Ende angelangt, wir haben gerade erst begonnen. BF wollen ihren eigenen Sound, wir wollen viele verschiedene Sounds. Unsere Köpfe sind voll von Ideen.

Big Flame: Wir sind jetzt Pop Noise Klassiker, obwohl wir es hassen kategorisiert zu werden.

Alan: Ich werde wahrscheinlich solo weitermachen. Ich habe einige Songs geschrieben, die keine Big Flame-Songs sind. Daran werde ich weiterarbeiten, zusammen mit Ron Johnson.

A Witness: Als erstes unsere LP rausbringen. Wir sind die erste 'PopNoise-Band, die eine LP aufgenommen hat. (Anm. d. Red.: in zwischen auf Ron Johnson erschienen; Titel: 'I am John's Pancreas, s. Kulturschmecke!) Außerdem ist eine Peel-Session geplant, denn wollen wir viele Konzerte geben und so soll es erst mal weiterlaufen.

V. Ziele/Erfolge

III. Musikerkollegen

IV. Projekte



ENJOY the

Heute gibt es neun neue Produktionen. Zunächst aber ein herzliches Dankeschön an Zebra-Records und die Movies. Sie schickten ihre neuesten Werke zum Vorstellen unverbindlich vorbei. Nehmt euch ein Beispiel daran. (Bärenfellstr. 35, 6795 Kindsbach, 06371/18558). Sie kommen auch als erste dran...

TAPES



Traumspiel/ Traumspiel c-40
(Zebra-Records, Postfach 1270
4439 Metelen)

Diese mit Farbcover schön gestaltete Cassette ist die erste Veröffentlichung von Traumspiel, alias Hans Hoffmeister. Sie stellt einen Querschnitt durch zwei Jahre musikalisches Schaffen dar. Tangerine Dream oder Mike Oldfield Fans der ersten Stunde werden diese als Filmsoundtrack konzipierte Spährenmusik mögen. Traumspiel führt mit meditativen Passagen in phantastische Klanggärten und Traumbilder. Weg von Chaos und destruktiver Unruhe! Wer auf diese Art Musik steht, wird begeistert sein.

Motives/ I'm not proud of my nation c-20

(T. Kastorff, Lübeckerstr. 9
240) Rad Schwartau)

Frisch und unverbraucht klingen die Motives mit ihrer an Cure und The Alarm erinnernden Musik. Besonders hervorzuheben ist die gesamte Seite 1 mit den Stücken "Suicide" und "I'm not proud...". Letztgenannter Song ist eine echte Überraschung, abwechslungsreich und voller musikalischer Raffinesse, die ich hier nicht verraten möchte. Ein starker Sound unterstützt von vielschichtigem Gesang und solider Rhythmusarbeit in Zusammenarbeit mit der fantastischen Gitarre. Eine echte Empfehlung!

Berlin-Cassette 3 & 4 c-36/
c-21

(Jarmusic, Beerenstr. 24,
1000 Berlin 37)

Die beiden letzten 86'er BC hat Jar als Doppel-MC veröffentlicht. Wiederum ist es Jar gelungen, viele neue Tape-täter aus In- und Ausland musikalisch vorzustellen. Insgesamt ist diese Ausgabe die musikalisch vielfältigste aller bisher erschienenen Berlin-Cassetten. Rough Angel/ heavy power pop - Lila 16/ Aha meets Fad Gadget-Assembly Line Hardcoreelektronik mit wuchtigen Drums - Pissed Boys/punk Random Confusion/ Jazz+Punk+

Funk - Geduld/Schrammel-Gitarre meets Doors Orgel - Shiny Gnomes/60's Psych-Pop u.v.m.

Wie ihr selbst sehen könnt, ist für Abwechslung gesorgt. Auch ein Muß ...

Wake UP. Reveille-toi. Wachj Auf/De Fabrik-Private Radio (Man c/o Michael Maier, Linkstr. 8, 6230 Griesheim)

Industrialmusik gepaart mit Szenen aus der "Unendliche Weiten" Serie Raumschiff Enterprise. Unendliche Weiten kennzeichnen auch die Länge dieser Cassette. Aber da wäre ich schön blöd, wenn ich euch das verraten würde. Nur, soviel: Die Jungs sollen sich ein paar anständige Hosen anziehen ...

Reynard the Fox c-90

(M. Christgau, Am Holzhof 21
6520 Worms)

Diesen Sampler kann man nur durch Übersendung einer Leercassette und Dm 2,50 für Porto und Auslagen bekommen. Martin Christgau führt sein Tapelabel rein aus Freundschaft zu den Gruppen und aus Spaß. Am unkompliziertesten ist es dann halt, ihm Leertaps zu schicken. Diese Compilation hier enthält jede Menge unveröffentlichte Stücke von bekannteren Acts wie Nikki Sudden/Cleaners from Venus... und unbekannten Interpreten wie Thomas Haag/UT/Dancing free fall... Einen direkten Ausfall konnte ich nicht entdecken.

Bollerman/Movie Music c-60

(Jarmusic s.o.)

Diese Cassette ist schlecht! Sowas hätte Bollerman nicht erwartet. 60 langweilige Minuten mit sinnlosem Pianogeklimper, miesen Collagen, ohne Struktur, ohne Inhalt, ohne Sinn. Musikalische Ideen waren keine zu entdecken. Kein Vergleich zu den bisher erschienenen Bollerman Single die flott arrangierte Popmusik enthalten und wirklich zu empfehlen sind. Diese Cassette hier sollte man besser wie der zurücknehmen. Sorry. Fab-Records Compilation Volume III c-20

Fab-Records ist ein 60's orientiertes Platten- und Cassettenlabel. Für 10 DM kann man ein halbes Jahr Mitglied werden, man erhält diesen Cassetten-sampler (mit Livemusik von Swinging London und Chocolate Factory) sowie jeden Monat einen Newsletter mit vielen Informationen und Vorzugsangeboten (c-60 Live-tapes für 7 DM, Platten, Fanzines). 10 DM sind für das, was geboten wird, geschenkt.

Perfect Vision/Out c-60

(Peeved Records, 37 Pointout Rd, Bassett Southampton SO1 7DL, England)

Wie der MC-Name schon sagt, gibts die Perfect Visions nicht mehr. Nach einigen Platten, sowie zahlreichen Cassetten hat die Gruppe das Handtuch geworfen. Genaue Gründe dann ich euch nicht sagen, vielleicht war die nötige Resonanz nicht da. Als Abschied gibt es diese Cassette mit einer Stunde Perfect Vision live (und einigen Demos). Ihr typisch englischer Pop hatte mir eigentlich immer gut gefallen, die Stücke waren teilweise tanzbar, immer interessant arrangiert und durchaus für eine größere Hörerzahl bestimmt. Sehr gut auch die auf Peeved-Rec. erschienene "Demonstration" MC.

An Hour of Color/Volume 3 c-60

(RND: Jarmusic s.o.)

Momentan in aller Munde ist das Color Label von Gary Gips (Modern Art/Mystery Plane). Wer von diesem Label noch nichts kennt, dem empfehle ich diesen Cassetten-sampler mit viel Musik von den Gruppen die auf Color veröffentlichten. Dazu gibt es noch Gastbeiträge von befreundeten Gruppen. Meine Anspiel-tips: Space Brothers/Last civilisation (Funkig, tanzbar, Klasse Frauengesang sowie kleinere Casio-Soli, die den Song besonders reizvoll machen), WeR 7 (Mystic-Pop mit viel Witz) und Modern Art (Gary erinnert hier ein wenig im Gesang an Jar aus Berlin, toller musikalischer Rhythmus). Weiter mit dabei und ebenso gut

Bill Pritchard/Lives of Angels/Mystery Plane/Kata Kolbert/Shadow of light u.a.

Reynard the Fox

NOT FOR SALE



HUNGRY for WHAT

Sometimes it is
not enough
to play the
right beat



Dieser Ausflug in die Schweiz soll zeigen, daß das kleine Land, dessen Musikszene meist mehr belächelt als beachtet wird, noch mehr zu bieten hat wie Chemie-Unfälle und Milch von glücklichen Kühen.



Ausgangsort unserer Exkursion soll Biel sein, wenn auch der Auslöser für die weiteren Geschehnisse in Paris lag. Dort begriffen nämlich die beiden Hauptpersonen der Handlung, NETZ und BUZZ, Brüder, Gitarrist und Bassist der heutigen HUNGRY FOR WHAT, daß ihre Stunde geschlagen hatte. Der Auslöser war der Gig von Mick Jones mit New Yorker Rappern im Dez. '82 in Paris. Davon inspiriert, erstanden die beiden eine Drum-Machine, sangen beide, und im Frühjahr '83 war HUNGRY FOR WHAT existent, so sagt heute die Legende. Auf musikalische Erfahrungen konnten die zwei damals bereits stolz zurückblicken, bildeten sie in der Vorzeit dieser Ereignisse doch eine der ersten schweizer Punk-Bands, die SOZZ. Alles, was sie aus ihrer Rebellion Zeit gelernt hatten, wurde nun bei HFW gnadenlos umgesetzt. Sie wußten, daß es nicht reichte, pathetische Songtexte auf grobschlachtige Riffs zu brüllen, große Reden zu halten, aber den Schwanz einzuziehen, wenn es darauf an kam, wie z.B. die Clash.

Aktivitäten zählten: Platten machen, Touren und Promotion. Bereits Ende '83 stand die erste Maxi HUNGRY FOR WAR, selbstproduziert und ab Jan. '84 ging sie in den Vertrieb, beim eigenen Label FARMER RECORDS. Eine Promo-Tour folgte. 1985 erschien die erste LP: ... AND THE WAR GOES ON, ebenfalls in Eigenarbeit. In der Folgezeit räumten sie als Vorgruppe von CHELSEA so kräftig ab, daß der geneigte Beobachter sich fragte, wer hier eigentlich der Haupt-Act war und wer die Vorgruppe? Der Durchbruch war geschafft. Im Laufe dieses Prozesses wurde es notwendig, das Line-Up zu vervollständigen. War die LP noch mit zwei Freunden, Christoph (Drums) und Thomas (guitar) eingespielt worden, so bildeten nun Res, der bei



SOZZ bereits mit dabei war, als Sänger, Jean-Luc/Gitarre und Roland/Drums zusammen mit dem Rumpfduo die definitiven HUNGRY FOR WHAT. Die Produktion eines Videos ging in die Hose, ... na ja, das schweizer Fernsehen. Idee und Arbeitsweise der Band hatten sich zum größten Teil bewährt. Dieses Jahr nun erschien eine EP, die mich dazu brachte, mich näher mit der Band zu beschäftigen. Auf der ersten Seite sind zwei neue Stücke (The Shattered Dream, textlich si-

cherlich ein Schlüsselstück, Misanthrope) und The Last 7 Days, das schon auf der LP zu hören ist. Die Rückseite bildet ein weiteres neues Stück (Respect) in 2 Versions. Die Platte besticht durch karge Schönheit, ausgeprägte Rhythmusarbeit und weit besserem Gesang, als auf der LP. Die BYO machte aus LP und EP eine Compilation mit 12 Stücken für die Staaten (ebenfalls Shattered Dream betitelt). Die Jungs ihrerseits verhalten z.B. der schweizer Mädchenband Chin Chin auf ihrem Label F.R. zu Ehren. Einige Platten-Reszendenten der verschiedensten Postillen konnten es sich nicht verkneifen, eine Schublade zu öffnen und die Jungs als Post-Clash oder wie auch immer zu bezeichnen.



Natürlich gehören Joe Karotte & Co. zu ihren Heros und mit Punk-Rock läßt sich ihre Musik auch recht gut beschreiben, aber sie deshalb gleich in die Sparte (Clash-Fans machen jetzt auch mal 'nen bißchen Musik) zu stecken, ist ziemlich dämlich. Klar klingt The Last 7 Days schon ein bißchen nach REMOTE CONTROL, na und, es gibt Leute mit weit mieseren Vorbildern, nur traut sich da keiner draufhinzuweisen oder es fällt gar keinem auf, was nicht für den musikalischen Sachverstand einiger Schreiberlinge spricht. Deutsche oder auch schweizer Bands werden oft stiefmütterlich behandelt, und das Krautrock-Image angehängt, während zuviel Mist aus U.K. und U.S.A. abgefeiert wird. HUNGRY FOR WHAT besitzen Substanz und Mut, sie haben was zu sagen und sie sind ... SCHWEIZER. Die Proto-



typen der zornigen jungen Männer, Eigenschaften, die einigen anderen Zeitgenossen schon lange abhanden gekommen sind oder die sie nie besaßen.

KARL SOCKENSCHUB



keep your eyes on ...

James



London, 8.10.86! Das Publikum im Theater des TFAs brodelt vor Aufregung, dann geht endlich das Licht aus, und vier junge Musiker aus Manchester fangen an zu spielen. Vier ausverkaufte Nächte sind damit eröffnet. Zusehen gibt es James und die Woodentops.

Tim Roth, der 26 Jahre alte Sänger von James, fängt schüchtern an zu tanzen und mit ihm auch die Ersten im Publikum. Doch das soll nicht lange so bleiben, nach ca. 10 Minuten ist alle Schüchternheit verflogen. Publikum und Musiker toben sich richtig aus.

Alle vier Nächte werden zum absoluten Erfolg, James, der derzeitige Geheimtip aus Manchester, hat alle Barrieren überwunden. Einen Monat später sehe ich sie dann wieder, in Hamburg, im Logo. Sie sind auf ihrer ersten Deutschland-Tour, bestehend aus drei Konzerten. Vor ihrem Konzert habe ich dann die Chance genutzt mit ihnen ein Interview zu machen. Wir gehen afghanisch Essen. Nachdem ich die ganze vegetarische Speisekarte übersetzt habe, wir bestellt hatten, und James Patrick Glennie (22, Bass), James Lawrence Gott (29, Gitarre) und Gavan Michael Whelan (22, Schlagzeug) glücklich mit ihrer Mango Milch vor mir sitzen, kann es losgehen:

GFG: "Wann habt ihr eigentlich angefangen Musik zu machen?"

Gavan: "Well, das war vor ungefähr 7 Jahren, da kam ein früherer Freund von mir, der Gitarre spielte, zu mir und fragte mich, ob ich einen Bassisten namens James Glennie kennen würde. Ich kannte ihn und so fragten wir ihn, ob er nicht Lust hätte, mit uns eine Band zu gründen. Er hatte, und so haben wir uns dann zusammengetan."

GFG: "Wie alt wart ihr denn da, ihr müßt ja unheimlich jung gewesen sein?!"

Gavan: "Ja, so 15 Jahre alt, aber wir sind in den Jahren nicht großartig erwachsen geworden. Dann haben wir Tim getroffen, unseren Sänger, er kommt aus Yorkshire. Das war vor fünf Jahren. Er tanzte in einem Club und wir beschlossen, daß er ein recht guter Tänzer ist. Auf unsere Frage hin, ob er nicht für uns singen wollte, trat er also in die Band ein. Unser alter Gitarrist wurde dann jedoch zum Problem."

Tim: "Er spielte nur Mist."

Gavan: "Doch dann kam ein wenig Verrückter vorbei, das war vor 3 Jahren, Larry James Gott; Er gab Gitarrenunterricht und spielte in einer Blues Band. Er wurde also Mitglied."

Larry: "Ja, sie wurden meine Hintergrund Band."

Gavan: "Wir fanden, daß er es verstand, Gitarre zu spielen."

Larry: "Ich habe Jim das Gitarrespielen beigebracht."

Jim: "Well, du bist kein guter Lehrer, du spielst besser nur Gitarre."

Gavan: "Das ist unser hauptsächliche Geschichte."

GFG: "Und was habt ihr seitdem getan?"

Gavan: "Wir haben 2 Singles auf dem Factory Label herausgebracht. Als wir dann mit den Smiths auf Tour waren, hatten wir einen No. 1. Hit in den Independent Charts mit "Hymn from a village", das war Anfang des letzten Jahres. Jedoch mußten wir feststellen, daß diese Singles immer nur da in den Läden waren, wo wir nicht spielten. Also beschlossen wir, unsere Plattenfirma zu wechseln bevor wir eine LP herausbringen. Wir brauchen ungefähr ein Jahr, bis wir einen Vertrag mit Sire unterzeichnen konnten. Dann haben wir "Stutter" herausgebracht. Nächstes Jahr kommt dann unsere zweite LP heraus. Das einzige Problem ist, daß "Sire" in den U.S.A. ist und einen Vertrag mit WEA auf der ganzen Welt hat, so wurde Stutter leider nur wenig unterstützt. Ein weiteres Problem ist, daß unser Name "Morrisseys Lieblingsband" anhaftet seit wir mit den Smiths auf Tournee waren. Nun denken viele Menschen, unsere Musik wäre wie die der Smiths, und das ist ja nun wirklich nicht der Fall."

Auch ich dachte anfangs, die Musik von James sei wie die der Smiths, das hielt mich davon ab, ihre Musik anzuhören. Oft wird ihre Musik als einfach beschrieben. Doch das stimmt nicht. Sie haben nur einen völlig neuen, eigenen Weg in der Musik eingeschlagen. Ihre gitarrenbetonten Songs sind sehr klar, man kann sie jedoch nicht in irgendeine Schublade stecken, man muß schon eine neue bauen mit der Aufschrift "James" darauf. Ein Schwerpunkt liegt bei ihnen auch auf den Texten.

GFG: "Was wollt ihr eigentlich mit euren Texten aussagen? Mir kommen sie immer sehr pessimistisch vor?!"

Gavan: "Ich würde nicht pessimistisch sagen, sie sind über Depressionen, und wie man aus diesen Depressionen wieder herauskommt."

GfG: "Das heißt, ihr wollt erreichen, daß man über eure Songs nachdenkt?"
 Gavan: "Weil, das stimmt schon, aber nicht nur das. Manchmal wollen wir auch erreichen, daß sich das Publikum bei unseren Konzerten schlecht fühlt."

GfG: "Warum denn das?????"

Gavan: "Wenn das Publikum bei unseren Konzerten nicht richtig zuhört, dann spielen wir Songs die sie praktisch "treten" und dann fangen sie an zuzuhören."

GfG: "Ihr seit zum ersten Mal in Deutschland?"

Jim: "Ja, aber leider nur für drei Tage, vorher waren wir für drei Tage in den Niederlanden. Gestern haben wir in Köln gespielt. Wir waren wirklich erstaunt über das Publikum, wir erwarteten, daß sie die Texte nicht kennen und nur so darstehen würden, aber alles kam anders. Es war ein sehr gutes Publikum (Danke Jim! Anm. A.M.). Wir würden sehr gerne bald wieder nach Deutschland kommen. Übrigens, was ist dein Lieblingslied von James?"

GfG: "Johnny Yen."

Jim: "Oh! Johnny Yen, das wird voraussichtlich unsere nächste Single sein. Es kann jedoch auch "Fire so close" werden."

GfG: "Fire so close" und "Why so close" sind doch die selben Lieder, oder?"

Larry: "Ja, das stimmt, der einzige Unterschied ist der, daß die Musik unterschiedlich ist, der Text ist der selbe. Die Songs geben einfach dadurch, daß der eine nur mit Akustikgitarre und der andere mit mehr Instrumenten gespielt wird, verschiedene Stimmungen wieder."

GfG: "Wart ihr eigentlich schon mit anderen Bands als den Smith auf Tour?"

Jim: "Ja, mit the Fall, Big Country, New Order u.s.w., aber man verbindet uns eigentlich nur mit den Smiths."

GfG: "Ihr habt mit New Order zusammengespiziert!? Paßt das den zusammen?"

Jim: "Ja, wir haben mehrere Male mit New Order zusammengespiziert, aber das war früher, da haben wir noch ein wenig wie Joy Division geklungen, aber mit der Zeit hat sich unsere Musik eben geändert, heute klingen wir anders."

GfG: "Woher kommt der Name James?"

Gavan: "Zwei von uns heißen James (James Patrick und James Lawrence), aber wir haben auch einen einfachen Namen gewählt, weil das mal etwas anderes ist. Mit dem Namen James verbindet man nicht unbedingt eine ganze Band. Als wir noch mehr mit anderen Bands zusammengespiziert haben, haben wir öfters als Erstes Jim auf die Bühne geschickt und ihn ein Gedicht aufsagen lassen oder manchmal kam einer von uns auf die Bühne und sang ein



Lied zur Gitarre, dann dachte das Publikum, "also das ist James". Es macht uns Spaß zu erreichen, daß das Publikum sich Gedanken über uns macht. Das kann man jedoch auch auf andere Weise erreichen. Du kennst doch "Aprilfools day", den ersten April. Also wir waren da mit den Smiths auf Tour und vereinbarten bei einer bestimmten Stelle unseres Songs "Folk Lore" aufzuhören zu singen und zu spielen und nur so zu tun als ob. Die Leute von der PA und das Publikum dachten unsere PA wäre ausgefallen. Du hättest mal die Gesichter der PA Leute sehen sollen. Total geschockt! Wir haben angefangen zu lachen, da haben sie es festgestellt." Dann wird der Spieß umgedreht, nicht mehr sie sind die Befragten, sondern ich die Refragte. Ich erfahre noch einiges über ihre politische Einsichten, Eßgewohnheiten und andere Sachen, dann sind wir fertig und sie müssen ins Logo auf die Bühne. Das Konzert wird zum Erfolg und man plant recht bald wiederzukommen. Eins muß man jedoch noch über James sagen. Sie sind eine sehr nette und natürliche Band, bei der es sich wirklich lohnt, sie live zu sehen, denn mit den Smiths haben sie musikalisch wirklich nichts zutun.

Isabell Ahsendorf

TOUR TIPS

UNSER TIP DES MONATS DIESMAL DIE CHILLS AUS DUNEDIN/NEW ZEALAND!! IM FEBRUAR SIND SIE IN BELGIEN/HOLLAND, IM MÄRZ ODER APRIL DANN SICHERLICH AUCH BEI UNS! 19.2.-AMSTERDAM/MILKWEG, 24.2.-NIJMEGEN/DORNBOSJE, 25.2.-DEN HAAG UND AM 27.2. IN EINDHOVEN(EFFERAAR) WENN DAS HEFT ERSCHEINT, SIND DIE DIED PRETTY DATEN WOHL SCHON GEWESEN! IM NÄCHSTEN HEFT EIN ARTIKEL ÜBER SIE. DAFÜR FINDET AM 22.2. IN DER ZEHE EIN PSYCHEDELIC FESTIVAL STATT! MIT: FUZZTONES, VIET VETS, STOMACH MOUTHS ETC.

DESWEITEREN TRIFFT SICH DEUTSCHLANDS SKA-NACHWUCHS AM 31.1. IN HANNOVER! SKA AGAINST APARTHEID HEIßT DAS MOTTO. H.D.JUGEND/MASCHSTRASSE 26. BE THERE OR BE SQUARE!

THE MISSION ALL OVER GERMANY: 18.1.-BONN/RISKUIHALL, 19.1.-RTELEFFLD/PC69, 20.1. BERLIN/METROPOL, 24.1.-MÜNSTER/JOVEL, 25.1.-BOCHUM/ZEHE!

AM 17.1. SPIELEN DIE 1000 VIOLINS IM FORUM IN ENGER! DIE SAMSTAGSPARTY. ZUR ZEIT SIND REI FINGEN AGENTUREN WEITERE NEW ZEALAND GRUPPEN IM GESPRÄCH. SO DIE CLEAN (DEMNACH HABEN SIE SICH DOCH WIEDER REFORMIERT, SIEHE ARTIKEL), SNEAKY FEELINGS, UND EINIGE ANDERE. THOMAS ZIMMERMANN MACHT DIE ED KUEPPER TOUR.



TINY TOWN



Nun gut, was man von Bands halten soll, die der teilweisen Abgeschlossenheit Australiens entstammen, mag dahingestellt bleiben. Was man von einer Band halten soll, die sich oft auf verschwommenen Photos wiederfindet, mag vielleicht dem romantischen Jüngling den Weg scheinbar ewiger Glückseligkeit weisen. Mir nützte nicht sonderlich! Und auf welchem Wege man nun an den Namen der Tiny Town gelangt, muß wohl auch der Entdeckungsgabe des einzelnen Überlassen werden. Aber eines kann (und darf) man keinem dummen Zufall oder sonstwem und/oder was Überlassen: Die Tatsache, daß Tiny Town fantastische Musik mache!

Im Grunde kann es ja nicht an der Tatsache liegen, daß sie aus Australien kommen. Zum einen kommen so viele verschiedene Bands aus Australien/Neu Seeland, zum anderen haben es Tiny Town nicht lange Down Under ausgehalten. Tatsache ist, daß Tiny Town mittlerweile in London leben, dort ihr eigenes Label gegründet haben und auch genau dort ihre Platten rausbringen. Das Label heißt Elastic Records!

Die eigentliche Gründung der Band geht dann auch in das Jahr 1978 zurück. Dort spielten Peter Loveday, Leigh Bradshaw

und Geoffrey Titley in einer Band mit dem nicht sonderlich geistreichen Namen "The Supports". Schon im nächsten Jahr beschnupperte ein Teil der Band europäischen Boden. Geoffrey, der Drummer, zog es vor nach London zu emigrieren und spielte dort in anderen Bands mit anderen beziehungslosen Namen. Wahrscheinlich verstauben heute irgendwo, in irgendwelchen Schubladen hunderte von Walkman Aufnahmen oder billigen 4-Spur Mitschnitten, für die sich niemand interessiert.

Übrigens hießen die Bands The Desperate Bicycles, was ja doch schon etwas lustiger ist, zumal es wieder neuer Diskussionsstoff darstellt, der der Bewegung "Tote-Materie-Seele" oder sonstwem neue Möglichkeiten der Argumentation eröffnet. Ach ja, bevor ich es vergesse, die andere Combo nannten sich Birds of Tin (?).

Da nun London, zunächst Mal, wohl doch nicht die Popmetropole zu sein scheint, zieht sich Geoffrey wieder ins australische Exil zurück. Peter und Leigh, währenddessen natürlich nicht untätig, gründeten die Anti Frantics, um das sinnlose Nammengewirr zu vervollständigen. Warum sie dann doch noch nach London übersiedelten, wissen wohl nur sie selber. 1983 packten die drei, mittlerweile Tiny Town getauft, die Sachen und

zogen nun vorerst endgültig nach London. Zu diesem Zeitpunkt gab es lediglich eine selbsteingespielte Kassette der Anti Frantics zu kaufen, wenn auch nur in sehr geringer Auflage und ausschließlich daheim in Australien. Schon Ende '83 begann dann die unaufhaltsame Vinylkarriere der Band. Zunächst produzierte man eine Flexi (Rack to the bow/Big fish) die verschiedenen Fanzines in England und Australien beigelegt wurde. Anscheinend hat ihnen der Erfolg dieser Aktion soviel Mut gegeben, daß sie sich spontan entschlossen, eine weitere 7" hinterherzuschicken. Diesmal aber eine richtige. Mitte '84 erschien sie dann auch und erweiterte das bisherige Spektrum der Band, da das Line-up durch die Violine spielende Caroline Bush erweitert wurde. Zudem verließ Cameron kurzzeitig die Band, kam aber schnell wieder.

"Drop by Drop/Know Better" war dann auch in einem niedlichen handgemalten Cover versteckt. Offensichtlich ist es gerade diese Liebe zum Detail, die die Musik der Tiny Town so interessant erscheinen läßt. Wenn man mal völlig das Schema der ewigen Vorbildersuchens verläßt, bleibt eine Musik bestehen, die durch Einfachheit besticht, von kühlen Arrangements beherrscht wird, also geradewegs dem Kühl-



LITTLE TIN GOD

schrank entspringt. Wie man Tiny Town dennoch lieben und verehren muß, verrät der Blick in den Kühlschrank. Du öffnest die Tür, vielleicht um ein Bier herauszunehmen, vielleicht aber auch nur, um dir 'ne kalte Bratwurst mit Senf zurechtzumachen. Plötzlich geht an der properen weißen Rückwand deines Kühlschranks, in geradezu fantastischen Farben schimmernd, die Sonne auf. Leise plätschern die Wellen gegen den feuchten Sandstrand. Wenn du das siehst, bzw. es zu sehen glaubst, ist die Musik der Tiny Town schon auf dem Weg in dein Herz! Hier drischt dir keine brachialische Gitarre die Sinne fort, obwohl die brachialische Gitarre natürlich herzerreißend ist, aber versuch das mal 'nem waschechten Cock Rocker zu beweisen. Anderen schon eher, den Stooges, Leather Nun oder weiß der Geier wem noch, aber nicht den echten Cock Rockern. Das sind doch oft Wilde der Übelsten Sorte und verwechseln noch ihre Klampfe mit 'ner Sense. Eher sind es die feinen, feinsinnigen, weil unergründlichen Melodien, versteckt hinter einem Baum kauern, die dich in die antarktische Sahara entführen. Die Geige, rauhe-zarte Stimme versteckter Leidenschaften, krächzt, was das Zeug hält. Mit anderen Worten ist die Musik einmütig schön, eben kaum zu beschreiben, somit jeglichen Vergleichen erhaben, was natürlich nicht besagt, daß sie nicht vergleichbar sind. Aber eben nur vergleichbar! Sicherlich sind, als ein solcher, die Go-Betweens kein glücklicher, Joy Division noch weniger, eher die fantastischen Young Marble Giants, denen noch kann man diese Namen ruhigen Gewissens erwähnen. Es tut der Sache ja als solches keinen Abbruch.

Schließlich veröffentlichten Tiny Town ihre dritte Single "Living out of Living/Queue up", wieder auf ihrem eigenen Label Elastic. Das bis zu diesem Zeitpunkt das Medium 7" - Single vorherrscht, liegt in der Natur der Dinge, fast alles machen das ja so. Das man sich aber irgendwann darüber klar wird, daß die Single vielleicht doch nicht das Wahre ist, liegt allerdings ebenso in der Natur vieler Bands. Argument: Tiny Town Songs sind immer recht verschieden, folglich haben sich A und B-Seiten der Singles auch immer sehr stark voneinander unterschieden. Erfolg: Reviewer und

TINY TOWN



DJ's vergaßen des öfteren die B-Seiten. Eine mußte her, denn da passiert das ja nicht so schnell!

Daß dann aus der EP die erste LP wurde, ist im Grunde unwichtig. Es ist Zeichen ihrer besonderen Qualität und Integrität, eben genau das zu machen, was die Musik/der Musiker verlangt nicht die Plattenfirma oder der eventuelle Absatzmarkt vorschreiben.

"Little Tin God" erschien im Mai 1985 und beinhaltet neun Songs, die alle in ihrer Art zwar gleich sind, bei welcher Gruppe ist das nicht so, im einzelnen jedoch stellt jedes Lied genau ein Stück von Tiny Town dar. Sieht man von dem doch eher eingängigen "Anchor Heart" ab, ist jeder Song eine kleine, bizarre Popwelt für sich. Nie aufdringlich, immer zurückhaltend, kühl aber doch, oder gerade deswegen gefühlvoll.

Das diese Platte allgemeines Kritikerlob erhielt, brauch' ich kaum noch zu erwähnen, daß diese Platte von den Kid's ignoriert wurde, ist fast ebenso unumgänglich. Wer nimmt schon von den wahren Pophelden Notiz ?? Hier und da mal ein Fanzine Artikel, ein Artikel im NME, verschiedene Rezensionen, was offenbar nicht genügt, die Masse der Zuhörer aufmerksam zu machen.

Schließlich erschien dann Mitte dieses Jahres ihre erste EP "No place like Rome". Nicht da Tiny Town nun die Aztec Camera oder Go-Betweens oder sonstwas Nachfolger zu werden versuchen, sie bleiben ihrem Muster schon treu. Dennoch versprühen die vier Songs eine gewisse Wärme, die man von ihrer Debüt-LP nicht kennt. Ihr Sound ist nicht angepaßt, kein Gitarren-Geschrammel (ich mag Gitarren-Geschrammel, daß wir uns da nicht falsch verstehen) also auch keine dämliche Einordnungsversuche. Der Nucleus der Band besteht immer noch aus Peter Loveday, Leigh Bradshaw und Geoffrey Titley, hinzugekommen ist lediglich ein neuer Bassist. Der vielen Worte nun genug gewechselt. Schluß damit, laßt euch von Tiny Town in den Bann schlagen. Eines aber ist sicher: Tiny Town werden uns noch einiges bieten, haltet also die Ohren offen.

NO PLACE LIKE ROME



THE DAWNING OF

SKAOS

MADNESS

THE SPECIALS

THE SELF MADE MAN

THE ALIEN NAKED HEAVEN



Aber es geht wieder los. Die beste Ska-Band, die es im Moment gibt, heißt Potatoe 5 und kommt aus London (eine Mini-LP ist über den Import zu bekommen). Auch in Deutschland tauchen gute Gruppen auf, verstreut von den Alpen bis zur Nordseeküste.

Fangen wir mit SKAOS an. Schade, daß die Jungs noch nie aus Bayern rausgekommen sind, hörens wert sind sie. Für die Qualität spricht auch, daß sie im März 86 als Vorguppe von King Kurt in der Theaterfabrik Unterföhring auftraten. Ich kenne von SKAOS leider nur ein Tape, aber das ist erstklassig. Ein Konzertbesuch in ihrem Hauptquartier, dem Rigan Club in München, scheiterte weil wir zu spät dran waren. Aber immerhin sprang noch eine Bläser-Session Heraus (SKA MOVES). Die momentare Besetzung spielt erst seit 2 Jahren zusammen, ich will sie mal aufzählen:

Jürgen Gedrich (Drums), Peter Steffan (Bass u. Sax), Werner Schuster (Gitar u. Bass), Harald Tahedl (Trumpet u. Percussions), Elmar Tahedl (Guitar), Michael Schäferling (Keyboards) und Wolfgang Winkler (Lead Vocal u. Trombone). Der Sound ist schwer zu beschreiben, am besten stellt man sich die erste Specials-LP mit Gebläse vor. SKAOS spielt bis auf die obligatorischen Dauerbrenner von Specials und Selecter nur Eigenkompositionen. Und berühmt sind sie in Bayern: Auftritte in der Alabama-Halle, demnächst ein Studio-Termin im United-Balls-Tonstudio, Produktion einer Maxi-Single, Vorstellung im TV Weiß-Blau und seit sie sich beim Demo-Kassetten-Test des bayerischen Rundfunks plazieren konnten, hat ihr "South Africa Struggle" die Radiostationen erobert. Ich hoffe, daß bei den ganzen Terminen irgendwann mal Zeit für eine Ruhrgebietstour ist. (Die Rudies warten) Wer sich das Tape bestellen will: Kontakt: New Tone, Viktor-Scheffel-Str. 4 8000 München 40.

Der Donnerschlag ist vorbei. Zugegeben, lange Zeit tat sich nichts in Sachen Ska. Specials, Selecter und die anderen 2-tone Gruppen haben sich schon lange aufgelöst. Das Label gibt es zwar noch, aber seit "Nelson Mandela" hat sich bei Jerry Dammers auch nichts mehr gerührt. Letztens erreichte mich die Todesnachricht von Madness (R.I.P.) und die einzige der alten Ska-Bands, die noch existiert, nämlich Bad Manners, tingelt mehr oder weniger erfolgreich durch die englischen Clubs.

Let's make a trip to the history Der Ghetto-Sound von Jamaica, der sich aus dem amerikanischen R & B entwickelte, kam Anfang der 60'er Jahre mit den Emigranten nach England. Viele Ska-Musiker, die später noch berühmt werden sollten, waren unter den Auswanderern, wie Rico Rodriguez und Laurel Aitkens. Das legendäre Blue-Beat-Label wurde gegründet und der Ska wurde zur bevorzugten Musikrichtung der Mods und vor allem der Skins, (die ja leider mittlerweile fast alle dem Faschismus verfallen sind-remember the working class, boys). Die Musik entwickelte sich weiter, aus dem Ska wurde Rocksteady, eine Art schneller Reggae, der aber mit dem, was sich heute so nennt, nicht das meiste zu tun hat. Gut das es die Trojan-Sampler gibt (die besten sind Monkey Business und Skinhead Classics) sonst würde man die alten Stücke wohl garnicht mehr bekommen. Rodigan vom BFBS läßt sich auch manchmal dazu hinreißen, ein Ska Rocksteady Revival zu spielen. Die letzten wirklich guten Platten kamen ca. 1970 heraus, danach gab es bis zum großen Erfolg des 2-tone Labels nur noch langweiligen Reggae.



BAD MANNERS

THE BEAT





NEW SKA LEGENDS

So berühmt wie GRANS sind die BRACES aus Krefeld nicht, aber das kann ja noch werden. Ich schütze, einige werden sie als Vorgruppe der Purplehearts beim Düssel-Weekend gesehen haben. Dafür, daß sie erst ein Jahr zusammen spielen, klingen sie nicht schlecht. Die Instrumental-Stücke, vor allem die alten Nummern von den Skatalites, sind allererste Sahne, bloß beim Gesang müssen sich die BRACES noch etwas einfallen lassen. Vor einiger Zeit hatten sie eine schwarze Sängerin (aus Gütersloh), aber der war wohl der Weg zu den Proben zu weit. Das Repertoire ist reichhaltig, alter 60's Ska, eine geniale Version von "English Civil War" und Eigenkompositionen (Julie & the letter sind die Hits.) Die BRACES werden in Krefeld gerne als Schülerband verkauft, aber aus dem Alter sind sie raus. Vielleicht findet sich ja bald mal ein Produzent für 'ne Single (wie wür's, Smarten Up ??), wert sind sie es auf jeden Fall. Tourmäßig sieht es nicht so gut aus für die nächste Zeit, der Sänger muß ab Januar die Freiheitlich - demokratische Grundordnung verteidigen. Trotzdem, hier ist die Kontaktadresse: Jockel Versehels, Eichhorn Str. 95, 4150 Krefeld. Übrigens, die Braces haben als Hi-Band angefangen. Ska spielen sie erst, seit Martin Störkmann (Sax) und Andreas Wersing (Trumpet) zur Band kamen. Inzwischen stellen sie leicht ein Programm von 1 1/2 Stunden auf die Reihe, natürlich ohne Wiederholungen.

**SCHWARZ
WEISS**

mabira



Last-but not least - die SCHWARZ-WEISS-MAFIA aus Bremen. Die SWM bezeichnen sich als DIE SKA Band. Na ja, durch Bescheidenheit ist noch keiner berühmt geworden. Interessant ist die Zusammensetzung: Die Band besteht nur aus 3 Leuten, Günter Herlau (Trombone, Lead-Vocal), Michael Taschke (Trumpet, Vocal) und Andreas Harbaum (Drums u. Management). Bei Konzerten treten sie mit Special-Guests auf. Die SWM singen deutsche Texte, und die sind gar nicht mal übel. Ein Tape mit 4 Stücken ist schon etwas länger auf

dem Markt, eine Single erscheint Ende des Jahres. Der Song "Josephine" auf dem Tape erinnert durch die Orgelpassagen an Jerry Dammers beste Zeiten (war 'ne gute Single geworden). Die neue Platte (Side A "Tanz den Ska" Side B "Edward") wird im Paket verkauft:

- Die Single, gepreßt in weißem Vinyl (gutes Logo)

+ DIN A 4 Info

+ 2 Postkarten

+ Luftballon, alles für'n Zehner. Eine Jugendsünde der SWM gibt es auch noch zu kaufen, mit der das Trio, daß seit 2 Jahren zusammen ist, aber nichts zu tun hat, nämlich eine Single-Richtung "Neue deutsche Wurstigkeit". Die Band warnt: Bloß nicht kaufen!! (ist ja auch peinlich das irgendein Fanzone die alte Klamotte wieder ausgegraben hat). Anfang 87 wird die SWM jede Menge Konzerte geben, um die neue Single zu promoten. Die Tour soll evtl. bis in die Benelux-Länder und nach Frankreich gehen. Radio und TV Auftritte (hoffentlich nicht beim Schülerexpress) sind auch schon eingeplant. Wer die Tourdaten wissen möchte oder das Tape/die Platte bestellen will - Kontakt: Andreas Harbaum, Habenhauser Landstr. 238, 28110 Bremen 61.

So, daß waren die letzten News aus der SKA-Szene. Wenn jemand von der Gruppe BLUE HEAT aus Aachen diesen Artikel liest oder irgendeiner die Adresse der Band weiß, please contact GO FOR GOLD !

- RUDE BOYS - DON'T CRY -
THE RYTHM IS BACK -



Aus Platzgründen und Überhaupt, nur in aller Kürze. Los geht's mit Nick Cave, der das deutsche Publikum ziemlich lange warten ließ. Der Gig in Stichworten: Halle überfüllt, Sound mies, beschissene Leute im Publikum, außerdem Übergang der Maestro großzügig Tupelo, Wanted Man, somit war "All Tomorrows Parties" das beste Stück des Abends. Besondere Vorkommnisse: Spex-Redaktion fiel recht unangenehm auf.



Weiter zu den schon bekannteren Rose of Avalanche aus Leeds. Wurde hier bisher nur eine Compilation der ersten Singles veröffentlicht so starteten sie nun mit zwei neuen Singles den Feldzug all over Germany. Was sich auf der First Avalanche andeutete wurde Wirklichkeit. Live kamen zum typischen Leeds-Rhythmus sound Doors/Stooges-Gitarren und zwar volles Rohr. Richtig schön speedig und so... Sie verzichteten jedoch völlig auf sämtliche langsamen Stücke, die laut Sänger Philip Morris zu den wichtigsten der Band gehören, wohl aufgrund der Texte, wegen Freundin und so; näheres war allerdings nicht zu erfahren. Vielleicht raff ich mich irgendwann mal zu' nem ausführlichen Interview auf. Fazit: alle verarscht, das ist nicht der neue Mercy-Nachfolger, die Band hat es faustdick hinter den Ohren. Der live Auftritt des wiedervereinigten Gun Club, obwohl Jeffrey ja mittlerweile behauptet es hätte überhaupt nie eine Trennung gegeben, bot Anlaß zu großer Freude. Jeffrey Lee Pierce himself, jetzt mit kürzeren Haaren, da für aber immer noch so auf-



Weiter im Sausschritt zu den Toten Hosen: Wie immer viel Spaß, viel Bier, viel lustiger Punk und nen' gutes Stück Pogo vor und auf der Bühne. Zum ersten mal haben die Jungs die Zeche vollgekiegelt, worauf natürlich die ersten Schlaumeier anfangen zu unken: kommerziell und so. Ganz so wild ist es noch nicht, obwohl einige Publikumsbestandteile doch schon so langsam durch spießiges Aussehen und FICKENRUMSENALASEN-Shirts zu denken geben. Die gute alte Zeit der Auftritte in irgendwelchen Jugendheimen mit Alkoholverbot!!! ist endgültig vorbei.

Hinein in die unbekannten Gefilde zu Balaam & Angel. Die drei Tommies aus Cannock/U.K. bewiesen gute Spiellanune trotz schlecht gefüllter Zeche. Zwar wurde die Instrumentalvielfalt der LP auf der Bühne nicht umgesetzt, dennoch blieb dieser Auftritt vielversprechend. Einflüsse weit bekannter Bands sind zwar zu entdecken, fallen aber nicht unangenehm auf und werden gut weiterverarbeitet. Die Jungs besitzen große musikalische Fähigkeiten, nur leider sind solche Aspekte bei den Kids nicht angebracht, die hören halt lieber was Hip ist. Schade.

geschwemmt wie früher, bot mit Kid Congo's Unterstützung wieder Gutes aus den alten Tagen. Der Schwerpunkt lag eindeutig auf den Songs der Las Vegas Story, eingestreut waren natürlich einige Perlen der Fire of Love, sowie einige Stücke aus seiner Solo-Kiste. Weiterso alter Junge, wir brauchen dich. Der Sound war gut, die drei Jungs incl. Bassfrau nur mäßig betrunken, einigen Experten mußte gezeigt werden, daß sie mit ihren Chelseas beim Pogo einen schlechten Stand hatten und Cpt. Kirk muß als Vorkgruppe ebenfalls lobend erwähnt werden. Völlig abgeräumt hat Phillip Boa & Voodoo Club auf der ersten richtigen Tournee. Waren beim allerersten Auftritt, da mals in der WDR-Rocknacht gewisse Probleme noch zu bemerken (trotzdem war es auch damals schon saugt) so sind nun wirklich alle Schwierigkeiten endgültig beseitigt. Natürlich lag der Schwerpunkt des Gigs nun auf den Stücken der neuen LP, die durch live Präsentation noch besser rüberkamen. Zudem war die Stimmung auf und vor der Bühne frei und ausgelassen, keiner-

lei Rockstarallüren oder sonstwas; Phill verschüttete mehr Bier als er trank, tobte sich aus, ohne als der große Performer zu wirken und scherzte mit dem Publikum. Daraus entstand eine Atmosphäre in der gut gefüllten Zeche, wie bei einer großen Party. Die gut eingespielte Band war in Top-Form, und wenn Phillip Boa selber zur Gitarre griff blieb kein Auge trocken. Die Band wurde abgefeiert bis zur x-ten Zugabe. Wer da war wird seinen Enkeln noch davon erzählen können (ganz ruhig bleiben Junge! Anm. d. Red.), ... Aufgelöst haben sich leider die recht guten No More, die ihr Abschiedskonzert für den 25.11. im Old Daddy per Postkarte ankündigten. Schade. Kurz vorher sah ich sie noch mal live bei der Jocker-Disco in Olpe, einer Teeny-Schwarzfuß Veranstaltung im örtlichen Jugendheim. Schon bei diesem Gig zeigten sie gewisse Degenerationserscheinungen, wirkten sie bei viel zu leisem Sound doch recht lustlos, na ja, wer will ihnen das verdenken. Behalten wir also einen ihrer besseren Auftritte in Erinnerung.

Lassen wir noch einige andere Konzerte dem ständigen Auge des Wachsam-Seins revue passieren. Da waren die Leather Nun. Nun gut, wirklich gute Band, alles war sehr gut und schön. Jonas Almqvist (trotz seines unsäglichen 1%-Satzes) ist gut als Frontman, als Sänger. Leather Nun sind druckvoll, sowie man es von Platte kennt. Ich war zwar zunächst etwas verwirrt, weil da auf einmal Leute mit Jogging-Anzügen (!), Turnschuhen und anderen total normalen Klamotten auf die Bühne stieflten, aber was solls. Gestern war ich bei Iggy Pop und da waren schwarze Nietenlederjacken engros im Publikum. Überhaupt war Iggy gut drauf, so wie früher, zumindest fast. Pop spielt Pop, so wie Bowie Gary Grant spielt oder so. Aber nur die Kopie seiner selbst zu sein, hat er nicht nötig. Und die Tatsache, daß er mit seinem letzten Album soetwas wie Anflüge von Massenakzeptanz erreicht hat, machte sich auch in Düsseldorf bemerkbar. Iggy Pop tanzt und verrenkt sich, es macht Spaß, sich vom Publikum treiben zu lassen. Lust for Life. Der Mann hat sich Mühe gegeben. Mühe gegeben haben sich auch die Geisterfahrer auf ihrer letzten angeblich so erfolgreichen Tour mit den Leather Nun (Ihr merkt's, wir sind wieder am Anfang!). Ruff ist ein guter, das wußte ich schon immer, und ihre letzte Platte war auch gut, so schön eingängig. Ihr Gig war ziemlich Gitarre, weniger Cello, das ging im Mix unter. Der Sound war mies, aber die Ausstrahlung irgendwie gut. Und da wir ja alle kleine Geisterfahrer sind kannten wir doch auch die Songs oder besser die kleinen Welten aus aneinander gereihten Popdetails.

T R I F F I D S

Nur noch wenige Minuten sollten bis zur Landung vergehen. Nicht daß er aufgeregt war, er hatte so etwas schon zu oft mitgemacht; er war gespannt auf diese seltsame Stadt, irgendwo einsam am Meer gelegen, zwar groß, aber isoliert. Perth liegt in Westaustralien, wem sag ich das, und Perth ist die Heimat vieler guter Bands! Auch das wissen wir alle. Die Triffids sind so eine, eben eine gute. Nicht mehr, und zum Glück nicht weniger, denn nicht das Außergewöhnliche macht sie stark, sondern das Normale. Mal ehrlich, es gibt nicht viele Bands, die das schaffen, und nur Pop-Band zu sein, reicht natürlich bei weitem nicht. Und die Tatsache, daß sie aus Perth/Australien kommen, reicht noch lange nicht zu der Feststellung: Australien + Einsamkeit = Wüste & Sehnsucht. Zugegeben, es trifft die Triffids zwar fast im Kern (Jetzt über David McCombs Texte zu reden, wäre Quatsch. Erstens pickt sich doch eh jeder nur das raus, was er gebrauchen, bzw. verstehen kann. Seine Texte sind natürlich vielschichtiger und mehr für die stille Stunde gedacht.), aber eben nur fast. Das die Triffids Country mögen, ist dann natürlich auch sonnenklar, Lawson Square Infirmary ist sicherlich nicht ihr letztes Wort in diese Richtung. Sei's drum, aber bevor es weitergeht hier ein kurzer Hinweis auf eine weitere Perth-Band. Nicht die Go-Betweens, obwohl sie gut sind, aber auf einer völlig anderen Ebene als die Triffids. Robert Forster ist eine Spur intellektueller, und macht davon auch kräftig Gebrauch. Die Triffids sind nicht blöd. Sie sind Schafzüchter!! Es sind die STEMS, die mich dank ihrer Debüt-Single gefesselt haben. "She's a Monster" muß man mindestens auf Kasette haben, dann können wir weiterreden. Die STEMS sind auf Citadel (ebenso:

Moffs, Angie Pepper, Screaming Tribesman, Lime Spider, Died Prettley etc.) Gegründet 1984, kam '85 ihre erste überaus gute (ich untertreibe, merkt ihr's?) "She's a Monster" - Single raus, eine Tour durch Australien folgte, dabei fanden in Sidney die Aufnahmen für ihre zweite Single statt. Mittlerweile gibt es die erste 12" der STEMS. Kaufen, solange der Vorrat reicht! Szenenwechsel. In Düsseldorf saß ich nach dem Triffids Gig (dazu später) Robert MC Comb gegenüber. Irgendwo in einer überfüllten Kneipe, mit einem einigermassen angetrunkenen Triffid. Das war 'ne Schlacht! "Hey, ich hab einiges getrunken und fühl mich gut, was ist daran verkehrt?" Ausserdem ist der Bursche viel älter, als man zunächst annimmt. Eben ein waschechter Schafzüchter, was ist daran verkehrt?? Übrigens hat Clara einige Tische weiter mit David geredet, immer als ich rüberschaute, war er mit seinem Schnitzel beschäftigt und Clara schaute in die Weltgeschichte, was ja auch in ihrem Artikel zu einer Art geistigem "Hilfe - red - mit - mir" - Verlangen geführt hat. Und wenn man schon nichts begriffen hat, was offensichtlich ist, sollte man doch nicht durch die Aneinanderreihung zwar interessanter doch unwesentlicher Details den Eindruck erwecken, man hätte einen neuen Freund gefunden. Aber was kann man schon von einer Frau verlangen, die bei der Triffids-Photo-Session peinlich genau darauf achtet, daß die B E I N E auch ja auf dem Foto sind. Tatsache! Nun gut, Robert hat uns im Gegensatz dazu eher Blödsinn erzählt, dennoch kam er nicht umhin, die Fähigkeiten seines Bruders zu loben, er sei ein genialer Songwriter! Ohne Zweifel stimmt bei den Triffids alles. Davids Stimme ist markant genug, schwächere Momente der Triffids

(BSD - ist so einer) vor dem Abgrund zu retten, dazu Jills Keyboard (von ihrer Stimme ganz zu schweigen) und Roberts Gitarrenspiel. Es ist schon eine Schande wie grausam schön, perfekt eine solche Band sein kann. Geht dann mal ein Gig, relativ gesehen, in die Hose (ebener in D'dorf), haben sie noch jugendlichen Charme, sprich: Sie sind nervös. Und Ausdruck der Nervosität sind keine Spielfehler, sondern Blicke. Mich haben sie nicht enttäuscht und den eingefleischten Triffids-Fan mit Sicherheit auch nicht, aber mehr erwartet haben wir doch alle. Sei's drum. Ich stand den Triffids immer eher skeptisch gegenüber, solange bis ich ihre Treeless - Plain LP hatte. Es ist ein Meisterwerk. Eine Gruppe, die den Charme hat, ein SKA-Stück (!) aufzunehmen, obwohl man eher an Country denkt, muß was Besonderes sein. Ich denke, ich mag sie!

von
Andy Trouble



KULTURSIHNER

The Membranes
Songs of Love and Fury
Constrictor/In Tape

The Membranes & Phillip Boa and
the Voodoo Club
Spike Milligans Taperecorder
Constrictor/Vinyl Drip

von Andy Trouble

Die Membranes entwickeln sich! Bekannt als äußerst schräge Krachmacher (wohlgemerkt die mit Melodie) haben sie mit "Songs of ..." ein Album eingespielt, das durchaus auch was für die Ohren des mittelständischen Popkonsumenten ist. Sie sind eingängiger geworden, nicht melodischer, das waren sie schon immer, oben nur etwas leichter. War "Everything's Brilliant" noch eine Ausnahme, sind auf der Neuen gleich fünf oder sechs solcher Songs (Kennedy 63, Spacestrips). Dennoch haben sie leicht ihre Kanten abgewetzt. Neben der instrumentalen Vielfalt bestechen sie immer noch als äußerst schräge Krachmacher. Und das ist kein Gegensatz! So ist auch "Spike Milligans..." mehr Spielerei. Eine gelungene und lustige dazu. Interessanter ist die B-Seite mit 3 Vinyl-Drip Gruppen. Allen voran der leg ndäre "The Legend". Sein Minimal sound besticht, auch wenn er nicht singen kann. Vee VV und Pig Bros sind Bands, die man kennen sollte, obwohl sie "nur" zwei weitere Rands aus dem Norden Englands sind. Zwei gute, nicht ganz so schräg wie A Wittness/Big Flame.

The Mighty Lemon Drops
Happy Head
Blue Guitar/Chrysalis

von Gil-galad

Die vier Zitronenbonbons kommen aus Wolverhampton und haben eine steile Karriere hinter (und vor) sich. Vor 1 1/2 Jahren veröffentlichten sie ihre erste Single "Like an Angel" auf dem Londoner Indielabel Dreamworld. Die 7" brachte den Lemon Drops große Beachtung und ein Angebot von Chrysalis. Seitdem veröffentlichten sie zwei weitere Singles. Die ersten beiden 7" und Teile ihrer B-Seiten sind auch die Zugnummern von "Happy Head", obwohl sie neu ab-(bzw.-glatt) -gemischt worden sind. Leider scheint auch bei den Lemon Drops die Kapazität viele verschiedene wunderbare Songs zu schreiben nicht unendlich zu sein. Einige Songs der LP lassen etwas von der Lebendigkeit der alten Songs vermissen. Über die Liveauftritte der Band gehen die Meinungen weit auseinander. Einerseits spielen sie ihre Stücke so perfekt herunter, daß es gar nicht mehr besser geht, andererseits erscheinen die Art ihres Auftretens und ihre Musik schon zu glatt zu sein für eine so junge Band.

Various
Voices From North America
Temporary Music

von Der Verkäufer

"Voices From North America" ist der Startschuß für ein neues, in Köln beheimatetes Label, das mit dieser Veröffentlichung wohl das Spektrum ihres zukünftigen Schaffens umreißen möchte. Zehn Bands sind auf dem Sampler vertreten, die alle aus den USA und Kanada stammen; musikalisch ist ihnen nur ihre Eigenständigkeit gemeinsam. "Hardcore-Avantgarde" ist nicht zu finden, alle Stücke sind auch für relativ ungeübte Ohren hörbar. Dem Europäer dürften höchstens Half Japanese namentlich bekannt sein: wieder mal eine Compilation, auf der etwas schönes neues zu entdecken ist.

Strangemen
Same

Broken Jug
William
Beide Glitterhouse Records

von Gil-galad

Zuerst zur guten Platte. Sie kommt von den drei Wahlberlinern The Strangemen. Die Formation startete als Punkrockband und entdeckte dann ihr Herz für Saints, Stooges, Wipers und Hüsker Dü. Das kann man auf ihren Platten auch hören, auch wenn sie selbst noch wesentlich melodischer sind, als ihre Vorbilder. Diese Platte hat gute Chancen in meine persönlichen LP-Charts für 1986 zu kommen, nicht zuletzt wegen des herausragenden "Universe". Words & Musik kommen von dem anscheinend ungeheuer begabten Rudi Freese, dem Kopf der Gruppe, der seine Gitarre besser beherrscht als so manch anderer Pseudomusiker. Auch live sind sie gut drauf, meiner Ansicht nach der bei weitem beste Act der Glitterhouse Night in Enger. Eine deutsche Rand mit großer Zukunft. Die zweite LP kommt, wie konnte es anders sein, vom Glitterhouse-Zugpferd Broken Jug. Diese Platte liegt natürlich nicht so ganz auf meiner Linie, da ich schon erkannt habe, daß die 60's und deren Revival schon scheintot sind. Auch Garagepunk ist nicht das Aktuellste. Dazu bringt uns diese LP jede Menge Coverversionen, endlose Gitarrensolis und Orgelbegleitung, also all das, was ich verabscheue. Dennoch kann man sich diese Platte zur Abwechslung, wenn man die alten Schinken mal nicht wieder auspacken will, zu Gemüte führen. Bei der Glitterhouse Night waren sie live 'ne ziemliche Enttäuschung, nicht zuletzt wegen Harry's arroganter Superstarausstrahlung. Wären da nicht die Surfin' Dead gewesen, die die absoluten Langeweiler waren, hätte ich die Jugs bestimmt in noch schlechterer Erinnerung behalten.

The Creeping Candies
Flesh

Lolitas
Same
beide What's so funny about
Sirens of 7th ave
Same
New Rose

von Karl Sockenschuß

Den Anfang machen die Creeping Candies aus Augsburg. Sie klingen wie die deutsche Ausgabe der Jacobites nach ausführlichem Genuß neuer amerikanischer Westcoast- und Gitarren-Revival-Bands, was nicht zuletzt daran liegt, daß sie Nikki Sudden unter seine Produktionsfittiche genommen hat und "occasional guitar, feed back und vocal" beisteuert. Ein Stück, "In your Life", ist live auf einer gemeinsamen Tournee aufgenommen. Sicherlich interessant für Freunde dieses Sounds, aber mir klingt das Ganze noch zu uneigenständig. Die Fortsetzung kommt mit den Sirens of 7th ave. Das Debüt der drei Tommys wurde von Any More als Schweinerock bezeichnet. Soweit würde ich nicht gehen. Sicherlich zählen Rockgrößen zu den Einflüssen der Band, aber meiner Meinung nach haben die damit nicht die schlechtesten Heroes. Das Ganze klingt frisch und spontan aber keineswegs dilettantisch. Die synthetischen Drums und chaotischen Gitarren- und Gesangseinlagen bieten genug Distanzierung von Middle of the Road - Scheiße. Lob an New Rose! Die Jungs wären 'ne gute Vorgruppe für Cassandra Complex. Den Spitzenreiter dieser Trilogie bilden die Lolitas aus Berlin. Das Trio bietet "Rock 'n' Roll, Chanson, trashig, kitsch". Dazu der Hammer: französische Texte und weibliche Vocals. Bisher sind sie nur durch die Mitwirkung beim Sleep-Sampler von Cartell Musik Berlin in Erscheinung getreten. Weiterhin existiert eine selbstproduzierte Kassette sowie eine 30fache Live-Gig-Erfahrung. Gut, weil lustig, gut, weil chaotisch, gut, weil schön. Beste Stücke: die Cove ve sions von "I need you Baby" und "Harley Davidson".

The Johnsons
Break Tomorrow's Day
Restless Records

von Gil-galad

Die Johnsons sind eine dreiköpfige Formation aus Philadelphia, PA. Laut Cover sind sie eine neue Entdeckung des Fever-Records Label von ebenda. Während sie auf dem Cover jedoch als Guitar Rock Band bezeichnet werden, würde ich sie eher in eine Ecke zwischen Us-Pop, Rock, Exploding White Mice, Dead Milkmen und Broken Jug stecken, also genau das Richtige fürs Glitterhouse. Mich persönlich spricht sowas jedoch nicht an, deshalb eine vier plus für The Johnsons.

The Creepers
Miserable Sinners
Constrictor/In Tape

von Any More

Ich liebe Bands die nur einen Song spielen. Die Creepers (oder besser Marc Riley) waren auch mal so welche. Auf Miserable Sinners ist das etwas anders, obwohl so viel anders auch schon wieder nicht. Wie war das mit den begrenzten Mitteln? Oder aus Enten werden halt keine Schwäne. Ich mag Enten sowieso lieber als Schwäne. Auf "Miserable Sinners" sind die Creepers so mittelbunte Enten (bunt=Männchen, braun/grau=Weibchen). Mit in ihr Programm aufgenommen wurde der mittelharte akustische Pop Song ("Honest Lies" etwa), der Rest (der eine besagte Song) ist mehr auf Melodie getrimmt. Herausgekommen ist eine sehr abwechslungsreiche (Mark Riley Verhältnisse!) LP. Schön anzuhören, stellenweise wachrüttelnd und mit urwüchsiger Kraft!
P.S.: Neulich bei uns im Park da sah ich eine mittelbunte Ente mit erhobenem Haupt übers Wasser schwimmen. Dagegen waren alle Schwäne weiße Ungetüme!

This Mortal Coil
Filigree & Shadow
Rough Trade/4AD

von Michael Martin

Du stehst im Dunkeln am Fenster und schaust über die Häuserdächer der untergehenden Sonne entgegen, die gerade am Horizont zwischen den Hügeln verschwindet. In Gedanken bist du bei deiner Liebe, die dich verlassen hat und ein weiteres Mal Selbstzweifel in dir ausgelöst hat. Um in deinem Schmerz richtig zu baden, hast du vier LP-Seiten, denn die neue Platte von This Mortal Coil versteht dich und steigert deine Frustgefühle mit Hilfe eines Plattenspielers ins Unermessliche. Zwischendurch möchtest du sie von Plattenteller reißen, da dein Herz zu zerbrechen droht, doch ein Gefühl des Leidensvollens hält dich davon ab. Du schwebst in einem Meer von Tränen durch dein Zimmer, gefesselt von einer intensiven Verzweiflung und den sphärischen Klängen von This Mortal Coil.

A Witness
I am John's Pancreas
Ron Jonson Records

von Gil-galad

Hier ist sie - die erste echte (darüber läßt sich streiten! Anm. d. Red.) Pop Noise-LP aufgenommen von A Witness. Die Platte enthält 10 echte Shambling Songs (also Songs von der Schlachtbank!). A Witness zählen sich auch zur Bewegung der Shambling Bands, was sie auch in ihrem LP-Titel zum Ausdruck bringen. "Ich bin John's Bauchspeicheldrüse", behaupten sie schlichtweg; wieso gerade die Bauchspeicheldrüse?, Leber hätte ich ja noch verstanden, aber das?? Ich komme auch nach mehrmaligem Hören immer wieder zu dem Schluß, daß Pop Noise eine 7" - Bewegung ist. Zehn Songs, nach gleicher Art gestrickt sind zuviel für das menschliche Ohr; soviel (Pop)Noise kann ich nicht bewältigen. Außerdem vermisste ich das geniale "Lucky in London".

The Feelies
The Good Earth
Rough Trade

von Andy Trouble

Nein, im Grunde kann man es ihnen nicht verübeln, daß sie sich vor alten Holzhäusern mit viel Laub davor oder direkt vor einem Maisfeld mit viel Gras davor, fotografieren lassen. Die gute, alte Erde ist ja schließlich unsere einzige, eine Rückbesinnung auf diese somit das beste. Aber leider führt jene Rückbesinnung in eine Ecke, die mit Bands wie Guadalcanal Diary, R.E.M. (ja doch!) etc. bereits zur Genüge ausgefüllt ist. Daß Peter Buck die Platte dann auch produziert hat, interessiert uns nur am Rande. Dennoch kann man an den Kleinigkeiten sehen, daß sie doch nicht ganz zu den oben genannten Bands zählen. Zunächst mal die sägende, nervende Gitarre von Glenn Mercer: Bei "On the Roof" merkt man dann auch wozu diese Gitarre gut ist. Noch bevor der Song ins Mittelmaß abrutscht, setzt Glenn zu einem unsterblichen Gitarrensolo an, welches für die ganze Platte symptomatisch ist. Dazu seine leise, irgendwie unterwürfig klingende Stimme, die er rauspreßt, er singt ja nicht, er preßt, und Songs unerkannten Ausmaßes entstehen.
Man kann getrost sagen: "Gut daß sie nicht versuchen wie Velvet Underground zu klingen, das haben die nicht nötig. Die klingen einfach so nach denen." Schwein gehabt, brauchen wir uns wenigstens nicht über die REM-Vergleiche zu ärgern.

Chris Spedding
Enemy Within
New Rose

von Charly 2 - Tone

Tja, was soll man zu dieser LP sagen. Chriss Spedding wäre besser bei seiner Gitarre geblieben, denn man kann wirklich nicht behaupten, daß er gut singen kann. Verglichen mit seinem Hit "Motorbikin" in den 70'ern hat er sich rapide verschlechtert. Sogar der Klassiker "Shakin' all over", bei dem man ja eigentlich nichts falsch machen kann, ging voll in die Hose. Diese LP wäre besser nie gepreßt worden. Hoffen wir, daß Chris die Singerei aufgibt und wieder nur die Gitarre zupft, darin ist er nämlich spitzenklasse!

Cocks in Stained Satin
Hebephrenia
Kliffstier

von Karl Sockenschuß

Überrascht hat das Debüt der vier Frankfurter; als saugute Vorgruppe der Hosen. Bereits bekannt und unvergessen. Die vorliegende LP zeigt dann auch deutlich ihre Qualitäten. Was sich beim ersten Hören noch als rockige Scheibe einer älteren Punk-Band im Jahre 86 vorstellt, wächst bei mehrmaligen Hörgenüß ins Grenzenlose. Gelungene Melodien zum Mitträllern der nötige Schuß Härte und Witz beweisen das Potential der Band. Echt sauber! Als angesagte Vorgruppe bei der Peter & Test Tube Babies Tour erwartet uns eine überzeugende, deutsche Gruppe.

Alpaca Brothers
Legless
The Clean
Live Dead Clean
Beide Flying Nun

von Andy Trouble

Die Alpacas sehen aus wie hundert andere Bands. Nur haben sie den Vorteil auf Flying Nun Platten zu dürfen. Wird doch derzeit alles (wie lange noch?) geschluckt, was daher kommt. Nicht zu Unrecht. Schließlich ist die zerklüftende, scheppernde Gitarrensound (dilettantisch möchte ich's nennen) wirklich erfrischend. So auch die Alpaca Brothers. Der Sound ist beschrieben; man muß ihn auch gar nicht bis ins kleinste beleuchten, er ist eben zu dilettantisch. Ähnlichkeiten mit den Chills sind natürlich unumgänglich, wenn auch nur einschränkend gerechtfertigt. Die rauhen Chills etwa. The Clean haben sich unlängst aufgelöst (Great Unwashed sind die Fortsetzung), aber ihr Sound ist unverkennbar. Was bei den Alpacas unausgegoren klingt, ist bei The Clean-live eben nur professioneller. Professionell im Sinne von selbstsicher/selbstbewußt und nicht technisch perfekt. Alle Aufnahmen sind aus den Jahren 81/82, also Frühwerke. Es beginnt mit "Two fat sisters", ein Song Fall'scher Prägung aber nie so schräg wie die Fall wirklich sein können. Dazu zwei - "Martin, ich liebe dich!" - gitarrengeile Instrumentalsongs. Gitarre + Energie + Melodie, das sind The Clean.

The Palookas
Same/Con. 00012
Constrictor

von Any More

Die Palookas schlagen schon wieder zu. Diesmal mit einem Mini-album, dessen Titel nur schwer ersichtlich ist (oder hat es keinen Titel?). Jedenfalls fünf neue Stücke. Eins davon, das sechs Minuten lange "I want to be free" wird von Schlagzeuger Richie gesungen. Richie machte schon auf der Palookas Tour mit diesem Lied Furore. Ansonsten singt wie immer Jowe Head (übrigens seine neue Gruppe die Househunters sind auch Klasse!). Die Palookas beweisen einmal mehr, daß unter ihrer rauhen/harten Schale durchaus nette Songs stecken. Ähnlich wie bei den Membranes! Also nichts Neues, trotzdem (auch wegen "I want to be free") kann zugegriffen werden!

Marquee Moon
Strangers in the monkey biz
Diadem

von Karl Sockenschuß

Schon ein bißchen älter, macht aber nix. Auch auf dieser Veröffentlichung gibt's wieder schwarze Popmusik mit fetten Rockgitarren und Harmoniegesang. Ob nun New Wave oder Post Punk oder wie auch immer genannt, im Vergleich zur Mini-LP sind deutliche Steigerungen im Songmaterial wie auch in der Produktion zu hören. Neun Songs immer getragen von knalligen Drums und arbeitendem Bass, die sicherlich nicht jedermanns Geschmack aber durchaus zu empfehlen sind. Bestes Stück: Marionette.

ew Order
rotherhood
ough Trade

von Karl Sockenschuß

ew Order melden sich mit ihrer LP zurück. Wieder sind deutliche Veränderungen zu hören. Während die erste LP genial, die zweite hörbar, die dritte einfach war, bewegt sich diese Scheibe zwischen Gut und Böse. Natürlich sind die typischen New Order-Elemente deutlich herauszuhören: Bernard Albrechts Stimme, Peter Hooks Baß, Industrial-Drums von Stephen Morris. Gillian Giverts Keyboards sind nicht mehr ganz so dominant. Auch ist wieder mehr von der Gitarre zu hören, für meinen Geschmack noch viel zu wenig. "Paradise" und "Weirdo" kommen kräftig und mit Up-Tempo-Speed. "As it is When it was" folgt schlapp und kraftlos, auch das Ende rettet den Song nicht mehr. Eigentlich wollte ich den Vergleich ja vermeiden, aber "Broken Promise" weicht Hook mit seinem Baß fast so los, wie in den guten, ganz alten Zeiten. Zum Schluß sogar 'nen bösen Gitarrenchaos. Kommt gut. "Way of Life" fetzt weiter aber die Akustik-Gitarre nervt. Im Mittelteil wird's dann wieder laff. Die 2. Seite läuft nur so an einem vorbei. Alles ganz nett, aber irgendwie so, als wollten sie und könnten nicht. Einzig "Allday Long" bildet nochmal Anklänge an "Move".

Nikki Sudden and The Jacobites
Texas
What's so funny about/Creation

von Any More

Es ist Herbst und die neue Nikki Sudden ist da. Das tut gut. Diesmal können wir auch wirklich von seiner Platte sprechen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen gegenüber Dave Kushworth zu haben. Er ist nicht an Texas beteiligt. Dafür hat sich Nikki jetzt bei seinem Bruder Epic, der natürlich an den etwas experimentierfreudigen Stücken beteiligt ist, Rowland S. Howard und weniger bekannten Hilfe geholt. Texas ist der Sound der herabfallenden Blätter, also die typische Sudden-Platte. Traurig/schöne Balladen, gelegentlich etwas in die Länge gezogen, aber mit dem Mute der Verzweiflung gespielt. Zwar ist kein neues "Big Store" oder "Kings and Queens" auszumachen, obwohl "Jungle Town" sicher eines der besten Sudden-Stücke ist. Trotzdem ist der Mann zu bewundern, da er konsequent den gleichen Song spielt und schon Jahre lang, ohne langweilig zu sein.

Bad Brains
Against I
Instand/Line

von Karl Sockenschuß

Nicht mehr ganz mein Geschmack; früher waren die Bad Brains besser. Zuviel Geschrammel, zwar einige Faken, so soll z.B. ein Stück Übers Telefon aus dem Knast eingespielt worden sein, aber letztendlich nicht ganz meine Krage. Weiße Vinyl sieht zwar geil aus, hilft uns aber auch nicht weiter. Das meiste ist einfach zu langsam, zu schwermetallig. Das Attribut Punk-Reggae trifft wohl nicht mehr ganz zu.

The Janitors
Thunderhead
Constrictor/In Tape

von Andy Trouble

Der Norden ist rau, die Janitors sind rau, also kommen sie aus dem Norden. Nun gut, wie auch immer. Debüt-LP der Band hält genau das, was die beiden Singlevorgänger versprochen. Das ist echter, harter, knüppeldick geknüppelter Knüppelrock! Eine Gitarre, die mehr sägt als spielt, ein Rhythmus, meistens schnell und dazu Dentover's schrille Stimme. Irgendwie erinnert mich die Platte an Bukowski. Der ist auch immer so ultraschrill gewesen und schmutzig-obendrein. Wenn man weiterhin bedenkt, daß alles nordische schrill ist, also Pop Noise, und wenn man dann die schrillen Janitors hört und merkt, daß sie mehr als nur irgendwelche Schrott Mäuse sind, lernt man sie kennen! Und dann dreimal "Wall Star" über Kopfhörer hören!

Fenton Weills
Ride Vacquero
Pastell

von Any More

Nach langem Zögern haben die Fenton Weills (im Übrigen die beste deutsche Live-Band!) endlich ihre erste LP eingespielt. Das Besondere an dieser Platte ist wohl, daß es ein Instrumentalalbum geworden ist. Nach dem Abgang von Sänger Dirk Rudolph blieb der Band auch nichts anderes übrig. Neben zwei Eigenkompositionen (Tag meiner Angst/Palomino) werden sonst nur Popklassiker gespielt. Etwa "Jack the Ripper" oder "Peter Gunn". Herausgekommen ist ein Album der deutschen Spitzenklasse, selbst das zwanzigminütige "Jeden Tag meine Angst" fällt da nicht ab. Geschickt verstehen es hier die Männer um Matthias Gülicher, eine Atmosphäre aufzubauen, die sich durch den ganzen Song zieht und wirklich erst in der Auslaufphase endet. Der Rest ist Gitarrentrash vom feinsten. Gelungenes Werk!

Flvia Costello and the Attraction
Blood & Chocolate
Line Music

von Any More

Nach der "King of America"-Episode dürfen wir den Meister jetzt Napoleon Dynamite nennen. Wie man ihn auch nennt (zwischen-durch auch mal Coward Brothers), heraus kommt immer wahrlich Großes. So auch bei "Blood & Chocolate". Begleitet wird er wieder von seinen Attractions und produziert hat Nick Lowe. Bei den Namen könnte man von Rückbesinnung sprechen, was musikalisch auch durchaus zutrifft. Allerdings ist der Anfangsschwung, die damals vorhandene Aufbruchstimmung etwas verlorengegangen. Der Mann hat auch schon über ein Dutzend Platten gemacht, das muß man sich mal vor Augen halten. Dafür durchzieht "Blood & Chocolate" eine herrliche Reife. Keine Verkrampfung, sondern eher die Erfahrung der letzten Jahre voll ausspielend. Ich weiß nicht wie er das macht, aber hier sitzt jeder Ton. Ich ziehe meinen Hut!

The Weather Prophets
Diesel River

Felt
Forever Breathes the Lonely Word
beide Rough Trade/Creation

von Any More

Man weiß nicht erst seit heute, daß Peter Astor schöne Popsongs schreibt. Gehörte seine Vorgängergruppe The Loft doch schon zum besten, was das Creation-Label zu bieten hatte. Ihr Ruhm hielt sich nur kurz! Peter gründete The Weather Prophets und hier liegt ihre erste LP vor. Enthalten ist natürlich ihr Indie NO. 1 Hit "Almost Prayed". Der Rest ist auf wunderbare Weise in die Länge gezogen: wie Woodentops auf halber Geschwindigkeit. "Like Frankie Lyman" erreicht noch am ehesten die Qualitäten der Hitsingle. Was nicht heißen soll, der Rest wäre schlechter. Nur halt nicht so eingängig. Diesel River beweist mit welcher Sentimentalität Peter Astor hier zu Werke gegangen ist.

Ähnlich bei den ewig unterbewerteten Felt (oder wird Lawrence jetzt doch Popstar?), die bisher immer für brillante Platten verantwortlich waren. Dieses Jahr zeigt man sich äußerst produktiv und hat schon das zweite Album veröffentlicht, diesmal sogar mit Gesang! Ein neues "Ballad of the Band" ist allerdings nicht dabei, dafür spielt Lawrence wiederum immer den gleichen Song, ob es uns nun paßt oder nicht (natürlich, ist ja auch ein guter Song!). Martin Duffy befingert seine Orgel wie eh und je, und über allem schwebt die Stimme von Lawrence!

Billy Bragg
Talking with the Taxman about
Poetry
Line Music

von Andy Trouble

Billy Bragg ist ein mittelgroßer Rursche mit markanter Nase, markanter Gitarre und markanter Stimme. "Talking with the Taxman about Poetry" seine dritte Platte und wahrlich nicht seine schlechteste. Das war "Brewing up with Billy"! "Talking..." ist nicht das Werk eines zynischen Puristen. One man Clash, die Gitarre lebe hoch. Ist ja alles gefressen und verstaubt. "Talking..." ist die pure Anklage, und eines steht fest, solange es Gewerkschaften gibt, schreibt er seine Lieder, denn solange es Gewerkschaften gibt, hat er auch allen Grund dazu. Eigentlich ist er doch nichts anderes, als ein moderner Liedermacher, so schäbig das Wort auch klingen mag, der nicht durch den guten alten Rhythm and Blues (aber auch) beeinflusst wurde, sondern durch Punk! Ist ja auch nichts Neues. Was mir an Billy Bragg letztendlich gefällt ist sein Geist, wo man weiß, daß nichts Dummes rauskommt. Anders als bei den "Hausmartins", die wahrscheinlich schon als Brandstifter im Kittchen hocken. Zudem ist "Talking..." die ausgereifteste, sprich vielseitigste Platte Braggs, und das ist ein immenser Vorteil. Trotzdem sollte man nicht vergessen, daß man nur fünf Finger braucht, um die Hand zur Faust zu ballen!

Phillip Roa & The Voodoo Club
Aristocracie
Constrictor

von Andy Trouble

Eigentlich müßte "Aristocracie" "Power, Corruption and Lies" heißen, denn das sind zentrale Themen der dritten Roa-Platte. Der Philister-Theorie abgeschworen, wendet sich Roa mehr weltlichen, mitunter weltpolitischen Themen zu. Das ist eben doch handfester, wenn auch recht ambivalent. "Don't try to forget the past you wont understand anyway" Darauf muß man erstmal kommen! Nicht umhin kommt man somit den Gedankenwindungen des Meisters zu folgen. Sie (nicht er!) sind wirr, doch die Wahrheit geht oft seltsame Wege und übrig bleibt die letzte Ehrlichkeit, das Leben ("Don't pull my whole life away"). Wohl zuviel Sartre gelesen? Aber neben oft bitterer Kritik ("Make you see the world") und nüchterner Selbsteinschätzung (das ist eher meine Vermutung) ist "Aristocracie" kompakt, einfach zu greifen und trotzdem wild und schön. Da sind die fürchterlich treibenden Drums (genauso wie bei der ersten Feelies-LP), Pias zarte Stimme und als Gegensatz dazu Phillip's stark verbesserter Gesang. Genau die drei Komponenten machen die Platte zu einem Meisterwerk von unschätzbarem Wert. Popmusik weitaus sämtlicher Kategorien, immerwieder neue Entdeckungen und immerwieder geschickt eingesetzte Instrumente. Das macht Spaß.

Rody & The Buildings
Sometimes In the dog
Heute

Geisterfahrer
Fisch Rot
What's so funny about

von Andy Trouble

Dies sind zwei LP's, die beim ersten Hören durchaus Ähnlichkeiten besitzen. Doch die Geisterfahrer gewinnen ganz klar 2:0! Nicht das Body & the Buildings schlecht sind, sie erinnern teilweise wirklich an die Geisterfahrer, aber an sich ist die Platte zu zerfahren, durcheinander. Da hilft auch die auf Schnulze getrimmte Dylan-Version nicht. Die Geisterfahrer haben sicherlich ihr bestes Werk vorgelegt. Dazu besitzt es mit Thermograph einen wirklichen Hit. Gitarrenhart Riffs von Matthias Schuster plus Ruff's absolute düsterer Non-Gesang. Das ist gut!

Charles de Goal
Double Face
New Rose

von Karl Sockenschuß

Auch mein französischer Freund mit dem gelben Namen weiß mir noch nicht so ganz zu gefallen. Zuviel ist einfach zu glatt kommt an der anderen Seite vom Schädel wieder raus, ohne hängen zu bleiben. Die neue Doppel-LP kommt einfach an die geniale "Algothymus" nicht mehr ran und steht auch im Schatten der "Ici l'ombre". Die bereits erscheinene Maxi "Retour au dancing" sticht noch am weitesten heraus, der Rest verschwindet einfach irgendwo in der Masse. Schade, Charles de Goal hatte mir bisher immer gefallen.

Well!Well!Well!
No Roses --
Ferryboat Bill
Big Store

von Der Verkäufer

Hier die beiden ersten Veröffentlichungen des Waltroper Big Store-Labels.

"No Roses" von Well!Well!Well! ist eine Mini-LP mit sechs Songs, die sich hören lassen können. Ausgefeilte Gitarrenarbeit, durchdachte Melodien und sehr schöne Harmonievocals ergeben ein rundes Bild; Langeweile entsteht nicht, weil jedes einzelne Stück rhythmische Eigenheiten besitzt. Bei der heutzutage großen Zahl von Gitarrenbands kann man sich nur durch originelle Ideen oder durch erstklassige Qualität hervorheben. "No Roses" erfüllt letzteres uneingeschränkt. Was man auch den Kollegen von Ferryboat Bill nicht absprechen kann. Gitarrenmäßig kommt ihre Musik nur noch bei Livekonzerten besser (der Sound des Albums klingt ein wenig steril), das Zusammenspiel klappt perfekt, und das Ohr freut sich bei fast jedem Titel. Neben dem Hitklassiker "Upstairs Party" und "Winter", dessen Zartheit durch ein neu beigemishtes Klavier noch unterstrichen wird, findet man sieben neue Songs, die halten was die erste EP versprach. Also: beide Platten kaufen und unbedingt die Bands bei Gelegenheit live sehen!

The Cateran
Little Circles
DDT/Fast Forward

von Any More

The Cateran ist eine junge Band aus Schottland (Woher auch sonst?) die es versteht ausgezeichnete, zwei-bis-drei-Minuten-Songs zu schreiben. Das wäre ja weiter nichts besonderes. Doch gehen die fünf Schotten so zur Sache, daß man sich zwangsläufig an die frühen Clash/Ramones/Jam erinnert. Desweiteren schreiben sie so tolle Melodien, daß man sie lieben muß! Sie zeigen sich aber auch von den Shop Assistants nicht beeindruckt und heraus kommt eine Platte, die nach dem Hören nur noch Rauch aus den Boxen steigen läßt und dann die gähnende Leere des Universums. Nichts für Ungut, zornig sind auch andere. Trotzdem meinen Glückwunsch!

Gilles Tandy
La Colée Monte
New Rose

von Michael Martin

Es gibt Augenblicke im Leben eines Plattenkäufer, wo er unbedingt eine Platte kaufen möchte, da sie in diesem Moment durch die Boxen eines Ladens ans Ohr dringt. So geschehen im Sommer dieses Jahres. Paris! New Rose! Das Entsetzen ist dann doppelt groß, wenn der Verkäufer mit einem Lächeln im Gesicht eingestehen muß, daß diese Platte erst in zwei Monaten erscheint. Nun sind die zwei Monate vergangen und die Platte von Gilles Tandy, er stammt aus dem Dogs-Umfeld, dreht sich auf meinem Plattenteller. Die Musik ist daher auch stark von Rock'n Roll beeinflusst. Wobei auffällig ist, daß der Stil Tandy's nicht erkennbar ist, sondern sehr vielfältig. Mir scheint, daß Tandy zu viele Platten der auch auf New Rose so zahlreich erschienen Ami-Gitarrenbands gehört hat. Doch er macht nicht den Fehler sich von langen Gitarrenfahrten in die Langeweile treiben zu lassen. Seine Musik ist locker und erfrischend, genau was ein Sommer braucht, doch leider haben wir fast Winter, und die Zeit in Frankreich ist auch vorbei. Auch so, die Texte sind alle französisch und dabei so grob ins Mikro verbasisiert, daß die einfühlsame, geschmeidige französische Sprache zu einem kraftvollen Instrument wird. Das ist so korrekt!

Able Tasman
The Tired Sun
Jean Paul Sartre Experience
Same
Tall Dwarfs
Slug Buckery
alle Flying Nun

von Andy Trouble

Drei mal Neuseeland! Die Able Tasmans sind die positive Überraschung. Ihr Sound ist relativ gut(!) produziert, und das ist in Neuseeland recht selten! Dabei erinnern sie mich unweigerlich an die Doors, allerdings an die Doors im Vorschulalter, wobei ich mir auch nur vorstelle, sie könnten so geklungen haben. Jedenfalls gefällt mir der verspielte Keyboardteppich sehr und Pete Keen, der Sänger, erinnert teilweise an Marc Almond. Der Popsong, der erst um die Ecke geht, um sich Zigaretten zu holen. The Jean Paul Sartre Experience sind eine weitere Flying Nun-Band und verkörpern eher das Image des verrückten Künstlers. Ihre Musik besticht durch Höhen und Tiefen, durch Breaks, was ja für neuseeländische Verhältnisse durchaus ungewöhnlich ist. "Own two feet" ist der Anspieltipp. The Tall Dwarfs beweisen mit ihrer auch schon etwas älteren "Slug Buckery"-EP, wie Musik klingen kann. Sie sind die neuseeländischen Marychains, jedenfalls in etwa. "The Brain that wouldn't die", welches wir ja schon vom Tuatara-Sampler kennen, ist sicherlich das beste Stück. Ein totaler Hochgeschwindigkeitsfetter, der seinen Namen nicht zu unrecht trägt. Weiter so!

The Chud
Silhouettes of Sound
Love Simple Dreams

von Any More

Kann das gut gehen, daß mir eine ganze LP von The Chud gefällt? Ihr Debüt "Don't call me Batman" ließ aufhorchen. Ein richtig kleiner Single Hit, aber eine ganze Platte? Und auch die gefällt! Eine gelungene Mischung aus Pop und Psychedelic, wofür ich diese herrliche Kirmisorgel und das Talent der Band, gute Songs zu schreiben, verantwortlich mache. Mit "Cosmic One" hat die Platte sogar einen zweiten Hit, der "Don't call me Batman" in nichts nachsteht! Das alles von einer Band, die sich gerne mit Sägen fotografieren läßt und auch sonst nicht gerade vertrauenserweckend aussieht. Schon fast richtungsweisend!

Ups and Downs
Sleepless
What goes on Records

von Gil-galad

Meines Wissens nach, ist dies die Debut LP einer vierköpfigen australischen Formation, vermutlich aus Sydney. Die Ups and Downs präsentieren auf ihrer Platte neun vorzügliche Popsongs; für viele wahrscheinlich schon zu glatt, meiner Ansicht nach jedoch eine der besten Pop-LP's des letzten Jahres. Ein Song übertrifft den anderen an Melodiösität und Gefühl; über allen anderen jedoch steht "The Living Kind", die Singleauskopplung, ein echter Hit. Musikalisch scheinen die Ups and Downs zwischen englischer Gitarren- und amerikanischer Popmusik zu schwanken, was hier mal nicht negativ gemeint ist. Sie produzieren eher eine Symbiose aus beidem. Diese Platte wäre das ideale Weihnachtsgeschenk gewesen.

Nied Pretty
Free Nire
What goes on Records

von Any More

Nied Pretty kommen aus Australien und scheinen die Gegensätze zu mögen. Seite eins mit wunderschönen Songs und drei potentialen Hits (Blue Sky Day, Through Another Door, Stonage Sinderella). Man möchte sie fast auf eine Stufe mit den Go Betweens stellen, doch Seite zwei hält einen davon ab. Auf einmal wird die Gitarre gequält, die Songs in die Länge gezogen, man läßt den Rock heraushängen! Eine Ausnahme bildet allerdings "Life to go". Wäre diese Schwachstelle nicht. Ich würde sie sofort in mein Herz schließen. So bleibt nur die erste Seite.

Gore
Hart Gore
Eksakt

von Andy Trouble

Hart Gore heißt die Platte, Gore die Gruppe und aus Holland kommen sie. Was sie von einem Asylverfahren unterscheidet? Nichts, beides dauert zu lange. Man könnte auch sagen Gore haben die längste Maxi aller Zeiten rausgebracht, nämlich 'ne LP! Synthetischer, metallernes Klirren, harte Killing Joke-Gitarren ohne jeglichen Gesang. Da hör ich mir lieber meinen Bosch Schlagbohrer an, der hat so eine schöne, süße Stimme!



The Clean

Gerade erst beginnen die Diskussionen über das Für und Wider neuseeländischer Popmusik. Die einen (ja, ja, ich gehöre wohl dazu) sind fanatische Befürworter, die anderen wie immer (oder schon wieder) skeptisch. Fanatismus hat ohne Skepsis keine Basis, das ist klar. Und rundrum ablehnen, kann man den Kiwi-Rock nicht, dazu ist er zu wichtig. Deshalb eine Serie in Go for Gold über Neuseeland, über Hintergründe, Gruppen, Labels und über Flying Nun - das Zauberwort! Musik hat es natürlich schon länger als Flying Nun gegeben. Split Fnz kennt man ja auch hierzulande. Dennoch ist Flying Nun ein wichtiger Faktor, der erst möglich gemacht hat, daß auch hier in Europa

Neuseeländischer-Kiwi-Rock-Pop bekannt wurde. Hierfür stehen die Chills, um die es hier nicht gehen soll. Sicherlich wird in einer der nächsten Ausgaben noch ein ausführlicher Artikel über sie erscheinen! Es hat einige Bands in Neuseeland gegeben, das war Ende der 70er Jahre, die man durchaus als Grundstein für viele neue, junge Bands betrachten kann. Bekannt sind The Enemy, später Toy Love, die ihre Musik als Antwort zur britischen Punkbewegung (und Weiterentwicklung) verstanden. Hier liegt der Grund für die Vorliebe des Gitarrenbetonten; eines der Hauptmerkmale neuseeländischer Musik! Andere Gruppen (weniger bekannte) waren The Vacuum, Victor Dimsh oder die Gordons

Unser Australien/Ozeanien-Experte "kiwi" Trouble hat monatelang geforscht. Kein Artikel war sicher vor ihm. Hier der erste Teil der unendlichen Neuseeland/Flying Nun Geschichte! Teil zwei in Nummer zehn!

(noch auf Flying Nun!). Auf der anderen Seite The Same aus denen später unter der Regie von Martin Phillips die Chills wurden, sowie The Clean. Flying Nun und The Clean sind praktisch voneinander untrennbar. Doch der Reihe nach. 1981 sah Roger Sheppard seinen Gig von The Clean in seiner Heimatstadt Christchurch. Die Gruppe war relativ unbekannt nur Roger gefielen sie so gut, daß er sich spontan entschloß, eine Platte mit ihnen zu produzieren.

NEUSEELAND

Dazu sagt Roger: "Ich erinnere mich die Clean in einem heimischen Klub gesehen zu haben. Viele dachten, sie seien schrecklich. Aber ich dachte: Das ist unglaublich, obwohl sie sogar den gleichen Song vier mal spielten." Oder (um im O-Ton zu bleiben) "Es war nur Konfusion, die Konfusion wo sich gibt. Einen Moment lang waren sie so klein, und dann so groß (Verdeutlichung mit den Armen!). Zunächst haben wir dreihundert Platten gepreßt und dachten, 'so, das war's!'. Eine Platte und danach wollen wir etwas anderes machen, eine andere Band. Aber so wars doch!"

Stimmt! "Tally HO" die Debüt-single von The Clean und erstes Flying Nun-Produkt erschien (die Kosten betrugen ganze 50 Dollar!) und wurde auf Anhieb ein relativer Erfolg, was dem Label Mut machte. Flying Nun ist in Christchurch beheimatet, neben Dunedin die größte Stadt auf der Südinself (wohlgemerkt, Neuseeland besteht aus zwei Inseln: Nord- und Südinself. Auf der Nordinsel liegen Auckland und Wellington). Flying Nun ist bis dato auch eigentlich ein Label für die Südinself geblieben, obwohl man natürlich in Auckland Leute hat. Einer davon ist Chris Knox, ohne den es Flying Nun wahrscheinlich garnicht mehr geben würde. Chris sprang schon bei der 2. Produktion (The Clean - Boodle Boodle) als Produzent ein. Erst ihm ist es zu verdanken, daß der Sound der Clean jene gitarrengeschwängerte Leichtigkeit hat, die ihnen, und somit auch Flying Nun, den Durchbruch bescherte. Chris war früher Kopf von The Enemy (später Toy Love) und hatte so schon eine relativ große Bekanntheit und Erfahrung. Dennoch ist es hauptsächlich sein Flan, der auch andere Produktionen aus dem Sumpf grober Mittelmäßigkeit gezogen hat. Zur Seite stand (und steht ihm immer noch) ein weiteres Mitglid von The Enemy. Doug Hood, der den Sound mixt. Seitdem Split der Toy Love hat Chris nur sporadisch eigene Songs veröffentlicht, so auf der nicht Flying Nun Auckland Compilation Platte. Ziemlich durchgeknallter Experimentalstoff. Übrigens heißt die Platte "Outnumbered by Sheep"!

Flying Nun war (das bleibt zu betonen) auf dem Sprung wirklich groß zu werden, hat aber letzten Endes seine Unabhängigkeit bewahrt, obwohl Roger + Co. natürlich schon von ihren Klamotten leben wollen. Hamish Kilgour, eine Hälfte von den Clean dazu: "Ich denke nicht, daß wir zu groß werden. Dafür sind wir nicht organisiert." Die ganze Flying Nun Ideologie basiert auf nüchternen Nüchternheit, sie bauen keine wirren, gedankenverschlungenen Luftschlösser. "Wir haben immer nur kleine Auflagen gepreßt, wie auch immer das Verlangen nach der Platte sein könnte. Wir wollten die Kosten niedrig halten!"

So läuft auch der Vertrieb immer über eigene Leute in Neuseeland, die das umsonst taten, nur Promos und die Ehre für Flying Nun zu arbeiten! Natürlich bestehen Kontakte für Flying Nun-Lizenspressungen hier in Europa und obwohl viele Platten demnächst in England veröffentlicht werden (Bats - Make up in Blue - war die erste), werden weiterhin die meisten Platten nur als Importe zu bekommen sein. Und das ist auch gut so. Bleibt als letztes Reizwort zunächst der Name The Clean, denn mit zwei Clean-Produktionen begann Flying Nun. Man übertreibt sicherlich nicht, wenn man sie als wichtigste neuseeländische Band neben den Chills bezeichnet.

Gegründet wurden sie 1978 von David und Hamish Kilgour und Peter Gutteridge (Bass) in, wie könnte es anders sein, Dunedin, dem unbestrittenen geistigen Zuhause von Flying Nun. Nucleus der Band sind David und Hamish, da die Position des Bassisten häufiger wechselte. Peter wurde später durch Robert Scott ersetzt, der noch später die Rats formierte. Peter seinerseits gründete zusammen mit Martin Phillips die Chills. Am Anfang waren sie sehr rau, wie David bestätigt, also noch nicht so, wie drei Jahre später bei Flying Nun. Ihr Lebensweg war sehr holprig, oft schienen sie an ihren eigenen Aussprüchen ("Wir glauben, die Musik sollte wie eine Zele brierung des Lebens sein, und alle Möglichkeiten sollten ausgeschöpft werden") zu erstickten. 1979 verlegten sie ihre Aktivitäten nach Auckland, an der Nordspitze Neuseelands gelegen. Dort hatten sie wenig Erfolg, der Bassist wechselte häufig, so daß man sich sogar

kurzzeitig auflöste. Doch im eigentlichen Sinne wohl nur, um mal richtig über Weihnachtspause zu machen. Dazu kam der Frust ~~zwar~~ etwas Neues, Ungeöhnliches zu machen, andererseits aber ignoriert zu werden. David, der Gitarre spielt und singt und Hamish (Drums/Gesang) sind selber eifrige Plattensammler und wollten einfach nicht nur der britischen Musikszene folgen. Mit Erfolg wie mir scheint! Im September 1982 erscheint die dritte Single der Band "Great Sounds". Mittlerweile hatte man sich wieder für Dunedin entschieden, obwohl die drei auch immer gerne in Auckland und Christchurch spielten. Danach erscheint noch eine Kassette der Gruppe (Oddities) und das Unabwendbare passiert dann doch. Ende 1982 lösen sie sich endgültig auf. Für immer. Zwar gründen David und Hamish, später noch kurzzeitig Great Unwashe doch der Elan ist weg. Schließlich erschien noch vor einigen Wochen eine Live-Mini-LP mit sechs guten Stücken (siehe LP-Kritiken). Die Gründe für den Split sind vielfältig. Dazu sagt Hamish: "Das Konzept der Band wurde immer größer, als ich es mir im Leben je vorgestellt habe ... zu groß für meinen Geschmack. Robert und David waren auch sehr erschöpft! Ich denke sie wollten etwas eigenes tun, in einer Band zu sein, bedeutet immer Kompromisse einzugehen, nach einer Weile hat man das Gefühl zerdrückt zu werden." Schwert des Schicksals: Der Split kam nach einem Gig in Auckland, also zum 2. Mal dort. Sei es wie es sei, man könnte noch viele Einzelheiten über The Clean erzählen, doch gilt es im Wesentlichen als Gruppe, nicht als Biographie zu erfassen. Schließen wir also den ersten Teil mit einer Bemerkung von Chris Knox ab: "Sie hatten mehr als 40 Songs und alle waren es wert, aufgenommen zu werden. Ich kann mich an keine ähnliche neuseeländische Band erinnern. Sie waren eine besondere Gruppe. Natürlich bin ich voreingenommen, aber ich habe viele gute Bands gesehen, und The Clean waren die beste!"

THE GREAT UNWASH HEAD





BILLY and the WILLIES "Life in hotel rooms"

Diese 13 Song Lp beschert euch viel Abwechslung, denn BILLY beschränkt sich nicht auf einen Musikstil. Punk - Country & Western - Rockabilly - Psychedelic, all das wird mit "verarbeitet", Laßt euch die Scheibe doch mal in eurem Indie-Laden anspielen! Und wenn ihr mehr über diese außergewöhnliche Band erfahren wollt, besorgt euch das A & P Fanzine mit einem ausführlichen Interview.

DOUBLE A RECORDS

Billy & the Willies Lp DM 14
Smelling...Sampler DM 14
Porto + Verpackung beträgt
bei Vorkasse.....DM 4
bei Nachnahme.....DM 6

Einzahlen könnt ihr bei der
Post: Postgirokonto No.3456
91-436 beim Postgiroamt Essen
/Reiner Mettner.

Falls ihr an einer Double A
Versandliste interessiert seid,
gegen 80 Pf Rückporto könnt ihr
euch das Teil anfordern.

A & P Fanzine No.6

Für 2 DM (+ 0,80 Porto) bekommt
ihr 40 Seiten A4, mit Interviews/
Artikeln über BILLY and the WILL-
IES - GASH (Austr.) - MARGINAL MAN
(USA) - Jello BIAFRA (USA) -
TH'INBRED (USA) - COLLAPS (D) und
über Plattenproduktion.
Natürlich gibt's auch noch unsere
persönlichen Meinungen, Plattenbe-
sprechungen usw.

Billy and the Willies suchen
Auftrittsmöglichkeiten!
Mario Liebenow Tel 02161/10170
Micka Mohr Tel 02161/33280
(Wochenenden bevorzugt!)



SMELLING JUST ANOTHER BAD BREATH Internationaler Punk Sampler

Dieser Lp-Sampler gibt einen recht
guten Schnitt durch die gegenwär-
tige Punk/Hardcore Musik. Neben
EA 80 sind weitere 4 deutsche Bands
mit dabei, sowie INSTIGATORS und
CONCRETE SOX aus England, MOSKWA
aus Polen, DETONATORS aus den USA,
ANGOR WAT und PSYKISK TERROR aus
Norwegen, BLUE MARCELLAS aus Kana-
da. 12 Bands/ 18 Songs.

DOUBLE A RECORDS

REINER METTNER
EICHENSTRASSE 14
5600 WUPPERTAL 2

PASTELL präsentiert im Herbst

SHINY GNOMES

WILD SPELLS OUT NOW POW6 OUT NOW

PAUL ROLAND

HOUSE OF DARK SHADOWS POW7 OUT NOW

FENTON WEILLS

RIDE VAQUERO POW8

PASTELL · BERGISCHER RING 93 · 5800 HAGEN

· 023 31 / 33 77 88

uns zu. Ein leises Hello dringt über seine Lippen, dann lächelt er, weil er nicht weiß, wen er ansprechen soll. Alles geht viel zu schnell, schon sitzen wir in der Garderobe und ich höre mich die erste Frage stellen und fühle mich, als wenn ich neben mir säße. Er spricht leise und langsam, er brabbelt nicht und jeder Satz endet mit ..., you know! Ja, wir wissen, wir wissen, wir wissen alles oder fühlen es zumindest, aber dennoch nimmt er uns gefangen. Wir sprechen über eine Stunde, und wir glauben ihm alles, denn er hat Recht (oder ist er vielleicht Gott? Anm. d. Red.), und er weiß zu überzeugen. Diese

und ähnliche Schoten. Darauf folgte dann das Kompliment an uns, wir würden wirklich gute Fragen stellen, das wäre sein allerbestes Interview gewesen, die Fragen hätten ihn inspiriert und ähnliches Ge-schütz, was uns natürlich runterging wie Öl. Nur das Problem an der der Geschichte ist: er hat den anderen haargenau die gleiche Scheiße gelallt und sich über uns beschwert. Das kommt uns kleinen miesen, versuchten Fanzinemachern natürlich quer, und gibt uns zu denken. Ich liebe die Wipers, aber Greg Sage ist ein Arschloch sondergleichen! Deshalb verzichten wir auf den Abdruck sparen zwei Seiten für wichtigere Sachen und sind natürlich ziemlich enttäuscht aber auch wieder ein Stück erfahrener geworden: Glaube niemandem schon gar nicht deinen Heroes! Wir waren auf einen absoluten Exzentriker gefaßt gewesen, aber er hatte weder eine flache Wodka verlangt noch plötzlich die Finger in die Steckdose gesteckt oder auch nur im entferntesten arrogant gewirkt. Er sprach, ohne daß man viel fragen mußte, verteilte Zigaretten, posierte bereitwillig für Fotos, war ganz der nette Bursche von nebenan. Halt nur ein bißchen zu nett. Greg, bleib in den Staaten drüben bei Ronnie und all den anderen verlogenen Pennern. Wir können auf dich verzichten wie auch immer, Wipers-Platten gehören auch weiterhin zu meinen Favoriten, auch der live-Gig kam gut, aber deine lustigen Stories kannst du demnächst woanders zum Besten geben. Was er (zum Teil)sonst noch so gesagt hat, steht bei Detlef Diederichsen in der November-Soex.

WIPERS



Stimmung hält, bis er und seine zwei Jünger später auf der Bühne stehen. Und sie hält noch für lange Zeit, für Tage und Wochen. Doch dann kommt eines Tages der Schock:
Wir erfahren von einem anderen Fanzine, daß er uns belogen hat! womit? Nun, die Leute haben nach uns noch ein Interview gemacht und denen hat er genau das selbe erzählt. Tja, das ist ja noch nicht das eigentliche Ding, nur beschwerte er sich bei uns darüber, daß dies das erste vernünftige Interview gewesen wäre. Er erheiterte uns mit Schilderungen über Schreiber, die ankämen und gar nicht wußten, was die Wipers für Musik machen würden u.s.w. Eine andere Anekdote, die Greg Sage brachte, war die eines Redakteures, der nur fragte: What are your dark secrets? What drugs do you use?

THE BEST

THE

Was macht der heimische Fan-
zinemarkt? Vieles und nichts,
so wie immer. Da wäre zunächst
der Zusammenschluß von FB (das
schlechteste Kölner Fan-
Fanzine) und Metronome, das
zweitschlechteste mal 2, kann
das gut gehen? Der zweite Natur
gesang mehr geistiger Reutens!
kommt aus Berlin: äußerst ver-
der Bursche ist äußerst ver-
dreht, so daß sein Geschreib-
sel auch nicht ist, obwohl er
schwachwahnig ist, durchaus der
manchmal durchaus Gutes sagt.
Nur wer sein Ego auf der
Überholspur immer noch nicht
abwenden kann, gehört eh nicht
zu meinen Freunden.
Es geht weiter mit Motion,
Cabeza Cuadra (jetzt Pop Noise)
und Gitterhouse.
Man muß dazu nichts mehr sa-
gen, die drei sind alle auf
ihre Weise gut! Nur welchen
Teufel hat, als sie ihr Heft
verlitten Pop Noise umbenannt b-
in Pop Noise.
Mir ein Rätzel.
Das A & P Fanzine aus Wupp-
täl hat sich wieder geme-
die Dezember '86 Ausgabe
weist das Punk nicht gl-
Dummheit ist. Ein witz-
und intelligentes Bla-

THE BEST

äußerst sorgfältig aufgezogen
ist! Sehr zu empfehlen, denn
gute Punkzines sind selten!
Ein neues Fanzine kommt aus
Aachen! It Bits ist zwar et-
was dünn aber ansonsten gut.
Ich bin sicher, daß der In-
halt wächst, bei der ersten
Ausgabe ist das ja nie leicht,
ansonsten ist es sehr
überausprechend. Mit Wipers,
vielleicht auch. Ex Nexu ha-
ben ja auch schon vom Layout
erwähnt. Ist zwar geschrieben und
etwas langweilig, die Artikel
sind aber gut geschrieben und
informativ. Und so etwas ist
noch lange nicht selbstver-
ständlich.
Nun noch einiges von Charlie-
2-Tone!
Helge wird vor Weihnachten
noch mit einer neuen Ausgabe
von "Comeback" herauskommen
Inhalt: u.a. ein langes In-
terview mit den Directs sein-
könnte interessant das
hält sich hartnäckig das
rückt, daß es beinahe k-
Comeback-Fanzines mehr
ben hätte, weil Helge
mit einem Q-Tips in t-
Taubheit stürzen wol-
Stay Hip, Baby!

FANZINES

Nun alle Adressen:
EB Musikmagazin
C/O Wolfgang Schreck
Charlottenburger Str. 5
5000 Köln 40

Reuters
Wachenheimer Weg 24
1000 Berlin 20

Motion
C/O Michael Dohse
Kirchhellener Str. 4
4250 Bottrop

Pop Noise
C/O Peter Hartinger
Hohe Str. 60
4100 Duisburg

Glitterhouse
Holstein/Stiewe
Langestr. 41
3471 Lauenförde

A & P Fanzine
c/o Frank Baumeister
Frankenstraße 14
5600 Wuppertal 1

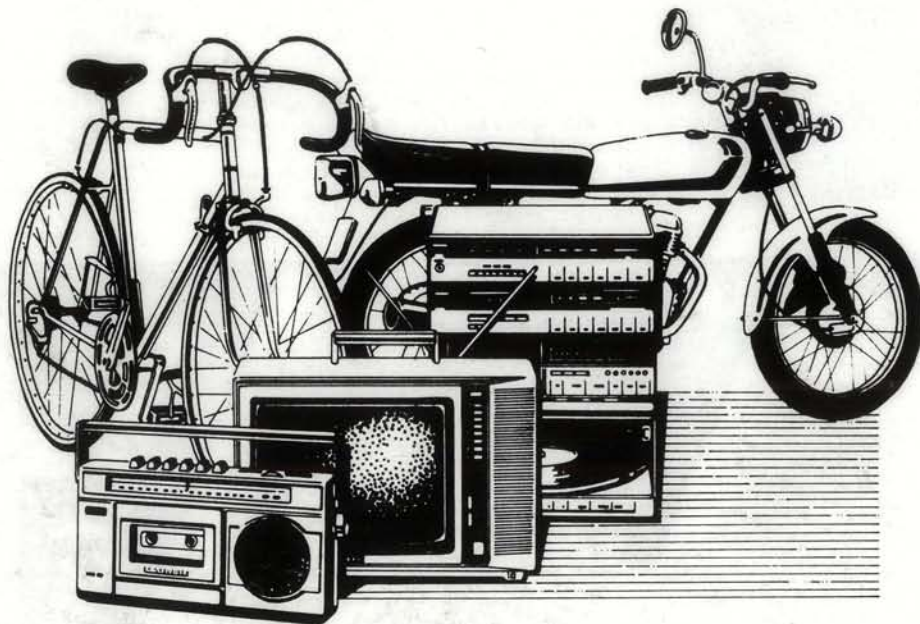
It Bites
Rütscherstr. 165
5100 Aachen

EX NEXU
Düsternichsr. 14
5000 Köln 41

Comeback
c/o Helge Timmermann
Loerfelderstr. 5
5804 Herdecke

Sparen führt schneller zum Ziel!

Denn wer spart, der hat... Und wir legen noch Zinsen drauf. Unterm Strich kommt dann so viel zusammen, daß sich auch größere Wünsche schneller erfüllen lassen. Über die besten Mittel und Wege zu den Sparzielen informieren die Geldberater bei uns gerne ausführlich.



wenn's um
Geld geht  **Sparkasse Lüdenscheid**
... und Wünsche werden Wirklichkeit!